

Korrespondent.

Abonnement: 18 Mark pro Jahr im Voraus.
Einzelhefte 1 Mark.
Für Postgebühren sind 20% zuzulagen.
Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Meinungen der Mitarbeiter.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3 seifig. Illust. Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4 seifig. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Ausgaben: Für die Redaktion und den Druck.
Für die Verbreitung durch die Post.
Für die Anzeigen.
Für die Beilagen.

Nr. 132.

Sonnabend den 6. Juni 1908.

34. Jahrg.

Das Ergebnis der preussischen Urwahlen.

Die Mehrheitsverhältnisse im preussischen Abgeordnetenhaus bleiben unverändert — das ist das Gesamtergebnis der am 3. d. M. stattgehabten Urwahlen. Die Domänen des katholischen Meeres und der preussischen Landräte bleiben fast unberührt. Dem Liberalismus ist es nicht gelungen, hier nennenswerten Boden zu gewinnen, das Wahlrecht wirkt in diesen Bezirken wie eine selbsttätige Maschine im Sinne der dortigen Macht-haber. Ingesamt bleiben die konservativen beider Schattierungen dicht an der absoluten Mehrheit, ohne sie jedoch — wesentlich! — zu überschreiten. Das Zentrum führt etwas gestärkt, die nationalliberale Partei etwas geschwächt wieder, die freimüthigen Parteien dieses alles in allen einen Zuwachs von einigen wenigen Mandaten erringen.

So weit wäre alles beim Alten; und doch — die Wahlen bedeuten einen entscheidenden Wendepunkt in der Geschichte Preußens und, wenn der Liberalismus die Zeichen der Zeit zu lesen versteht, auch des Liberalismus. Zum ersten Mal sieht die Sozialdemokratie in die preussische Landstube ein — sieben an der Zahl. Auch in seinen ausschweifendsten Phantasien hat nie jemand an einen so großen Erfolg der Sozialdemokratie unter der Herrschaft des Dreiklassenwahlrechts geglaubt. Und der Erfolg ist offenbar ausschließlich auf Kosten des Liberalismus. Die feilen Bürger der Reaktion konnte auch die Sozialdemokratie nicht überrennen. Aber in die Domänen des reichshauptstadtischen Freirechts ist sie mit negativer Hand eingedrungen. Der Verlust von nicht weniger als fünf Berliner Mandaten ist für die freimüthige Volkspartei ein schwerer, über die ziffermäßige Bedeutung dieser Niederlage weit hinausragender Schlag. Man wird bei der Bewertung der Berliner Niederlage alle mächtigen erklärenden und milderbenden Umstände mit in Betracht ziehen dürfen. Die Abgrenzung von Auswärtigen durch die Wahländerung von 1906, die höhere Steuerleistung der Arbeiterklasse, die sie vielfach in die zweite und die erste Arbeiterklasse hob, den offen angelegten Boykott. Aber diese Gründe reichen nicht aus zur Erklärung der Niederlage, der freimüthigen Partei in mehreren Bezirken. Vogelstranz-Politik zu treiben ist immer die verkehrteste Taktik gewesen. Nur vor den Dingen, wie sie sind, öffnen ins Auge zu schauen wagt, kann eine Besserung der Zustände erhoffen.

Manche Ereignisse der letzten Zeit ließen daran hindern, daß hier und da das Volkswort nicht in nicht als der wichtige Faktor in Rechnung gestellt wurde, der er doch tatsächlich, zumal bei einer demokratischen Partei, ist und sein soll. Es wurde nur zu häufig diplomatisiert und kompromittiert über die Köpfe der liberal empfindenden Bevölkerung hinweg, und eine tiefe Missbilligung, nicht nur in gewissen Kreisen, innerhalb der freimüthigen Wählerklasse war unvermeidbar. Wenn die interessierten Herren jetzt die Wahlzettel durchblättern, so werden sie erstaunt sein über die vielen, die gar nicht oder die — anders gestimmt haben.

Der glänzende Sieg des Herrn v. Vitz, der einen hervorragenden Gelehrten und tüchtigen Politiker ins Parlament bringt, bildet das Gegenstück zu dem traurigen Ausgang in Berlin. Und warum ging es hier? Weil hier ein ruhiger, geistig einiger, vortrefflicher, dem Kampf nach links mit fädeliger Schärfe, aber vornehmer Art führender, die Hauptfront nach rechts richtender, wohlorganisierte, befehlungsfähiger Liberalismus vorhanden ist. Die Sympathien aller Bevölkerungsschichten gehören hier dem Freirecht, wie es normaler Weise ja überall der Fall sein sollte. Große Teile sind dann ferner noch der schöne Sieg der Freimüthigen in Dirschberg, allwo der 16. Juni die Wahl des bewährten Oberbürgermeisters Büchtemann und des tüchtigen Amtsgerichtsrats Wagner bringen dürfte, und die Stichwahl in Altona, aus der unser Freund, der Rechtsanwalt Waldstein, hoffentlich als Sieger gegen einen Sozialdemokraten durchdringen wird. Die lang-

jährigen parlamentarischen Vertreter der freimüthigen Vereinigung Ernst, Ansh, Wolff-Lissa, Peltastohn (dieser mit etwa 40 Stimmen Mehrheit) und Herr Dr. Bachmide werden dem neuen Hause wieder angehören, das Ergebnis der Wahl in Danzig wird erst am 16. Juni zu verstanden sein. Hoff dürfte in Kiel aus der Stichwahl als Sieger hervorgehen. An Stelle des Führers Brömel tritt der Rechtsanwalt Pippmann in Stettin in das Abgeordnetenhaus ein.

Die Wahlergebnisse in Groß-Berlin

und die Erfolge der Sozialdemokratie beleuchtet die „Frei. Ztg.“ in ihrer geistreichen Nr. in erschöpfender Weise. Es ist nötig — schreibt das Blatt — ergänzend darauf hinzuweisen, daß es durchaus nicht vorauszuweisen ist, daß die Genossen ihren Sieg verdanken, sondern daß zum größten Teile neben der trefflichen Organisation, deren tadelloses Funktionieren freiwillig anzuerkennen ist, noch viele andere Momente vorhanden waren, die sich als ausschlaggebend zugunsten der Sozialdemokratie erwiesen haben.

Dahin gehört in erster Linie die Neueinteilung der Berliner Wahlkreise. Während die bisherigen vier Kreise eine derartige Abgrenzung hatten, daß jeder von ihnen sowohl einen Teil der Peripherie als auch einen Teil des Zentrums umfaßte, hat die neue Zerlegung von Berlin in 12 Bezirke bewirkt, daß die Vorstädte selbstständig geworden sind. Unter diesen Umständen schnellen natürlich plötzlich die Chancen der Sozialdemokratie, namentlich in den Bezirken des Nordens, Ostens und Südostens, außerordentlich in die Höhe. Die Regierung hat feinerichtig diese Wahlkreiseinteilung beliebt, und die konservative Mehrheit hat sie zugestimmt. Leichten Herzens, denn es waren ja nur die Freimüthigen, aus deren Haut die Genossen bei den Wahlen Nerven schneiden konnten! Im Interesse der konservativen ist befänglich auch die eigenartige Teilung des früheren Wahlkreises Zeltow-Weesow-Charlottenburg erfolgt. Hier trennte man die Stadt Charlottenburg ab, die für die konservativen doch nicht zu halten war, und ebenso verflopfelte man die beiden gleichfalls abgetrennten Städte Schöneberg und Nippold miteinander, um es hier den Freimüthigen zu überlassen, sich mit den Sozialdemokraten auseinanderzusetzen.

Zu der sonderbaren Wahlkreiseinteilung kam als weiteres Hilfsmittel der Sozialdemokratie die Drittelung der Urwahlbezirke, die nicht einmal durch den ganzen Wahlbezirk hindurch eine Gleichmäßigkeit verbietet, sondern die wunderlichsten und abgeschmacktesten Unterscheidungen der Wähler zu den einzelnen Klassen herbeiführt. Diese Drittelung der Urwahlbezirke hat sich die Sozialdemokratie vortrefflich zu Nutzen machen können. Denn in den äußeren Stadtteilen, wo schon ein geringer Steuerbetrag genügt, um in die 2. und 1. Klasse empor zu steigen, vermochten die Angehörigen jener Partei vielfach ihre Wahlmänner durchzubringen.

Das Aufsteigen der „Proletarier“ in die oberen Abteilungen wird daneben aber auch insbesondere der Einkommensteuer-Gesetznovelle von 1906 verdankt. Somit hat der vielgenannte § 23 des Einkommensteuergesetzes doppelten Nutzen für die Genossen gehabt: einmal ließ sich mit der verhassten Auskunftsspflicht der Kreisbeiträge über das Einkommen ihrer Angehörigen in den Arbeiterkreisen vortrefflich agitieren, zweitens bewirkte eben diese Auskunftsspflicht aber auch, daß die Arbeiter nach ihrem wahren Einkommen veranlagt wurden, und damit aus der dritten in verstärktem Maße in die zweite und erste Klasse aufstiegen.

Nicht zu unterschätzen ist ferner die Mitwirkung der Parteibücherei in Berlin, jenes Teiles der Gastwirte, der auf Arbeitzeug angewiesen ist und der sich nach dem Prinzip „Was Brot ich eß“, des Lieds „ing“ der Sozialdemokratie angeschlossen hat. Der Verband der sozialdemokratischen Gast- und Schank-

wirte hat in den letzten Wochen eine ungemein lebhaftige Tätigkeit entfaltet und nicht nur viele Wahlmänner für die Genossen gestellt, sondern, da er in seinen Bezirken zu den wohlhabendsten Schichten der Bevölkerung gehört, vielfach in der ersten und zweiten Abteilung den Ausschlag gegeben.

Zu der in gewissen Kreise immer noch freimüthigen Wählerliste des genannten Teiles der Gastwirte trat dann die unfretwillige der Gewerbetreibenden in den Arbeitervertretern. Die Sozialdemokraten haben, wie die Erfahrung zeigt, in volstem Umfang ihre Drohung wahr gemacht, die von ihnen abhängigen Handel- und Gewerbetreibenden zur Wahl sozialdemokratischer Wahlmänner zu pressen. Ausdrücklich darauf hingewiesen hatten sie bereits in ihren Flugblättern. Hiernach haben die Genossen auch gehandelt. Sie waren in den meisten Fällen nicht einmal mehr wie früher damit zufrieden, daß sich die Kaufleute und Handwerker der Wahl fernhielten, sondern diese wurden mit Gewalt an den Wahlstisch herangezogen und mußten stimmen, wie ihre Auftraggeber befohlen.

Auf diese Weise ist dann der sozialdemokratische Wahlsieg in Groß-Berlin zustande gekommen. So sehr wir es natürlich bedauern, daß die Antirengungen der Freimüthigen in einer Anzahl Berliner Wahlbezirke vergeblich gewesen sind, so hat doch aber dieser Erfolg auch für die bürgerlichen Parteien seinen Nutzen. Denn die Sozialdemokratie muß nun im Abgeordnetenhaus zeigen, was sie will, und was sie vermag. Auf die geringe Anzahl ihrer Mandate kann sie sich zur Entschuldigung nicht berufen, sie selbst hat ja unbedingt dem Freirecht, der doch im Abgeordnetenhaus auch nur eine bescheidene Rolle spielt, zum Vorwurf gemacht, daß er keine Programmforderungen nicht durchgeführt hat. Jetzt sind die Genossen daran, darzutun, wie man das mit einer verschwindenden Zahl von Abgeordneten leisten kann.

Wahlergebnisse.

Der Sieg der freimüthigen Wahlmänner ist bis jetzt gemeldet worden aus folgenden Wahlkreisen: Königsberg i. Pr., Thorn-Stulm, Berlin I, 2, 3, 4, 8, 10, Charlottenburg, Ober- und Niederbarnim, Frankfurt a. M., Stettin, Posen-Stadt, Posen-Obermitl., Samter-Birnbaum, Frankfurt-Lissa, Westf.-Bromberg, Magdeburg-Zinn, Liegnitz-Goldberg-Nayna, Dirschberg-Schöna, Nordhausen, Hagen-Schwelm, Kempen-Kemlich-Zolingen, Oberfeld-Barmen. Stichwahlen werden angezeigt aus: Halle a. S., Kiel, Altona, Herford-Halle, während noch nicht bekannt ist, ob in Frankfurt a. M. gleichfalls Stichwahl oder sofortiger Sieg der Freimüthigen zu erwarten ist. Als gewählt zu betrachten sind danach folgende Mitglieder der freimüthigen Volkspartei: Frommhold, Niell, Büchtemann, Cassel, Dr. Grüger, Dietrich, Gidhoff, Fischbeck, Gante, Dr. Gerlach, Gysling, Kändler, Koppich, Dr. v. Vitz, Dr. Müller-Sagan, Rosenow, Dr. Schep, Schmidt-Eberfeld, Traeger, Wagner, Wiemer. In Stichwahl befinden sich Schmidt-Halle, Lorenz, während über die Wahl von Fund und Fleisch-Frankfurt a. M. noch nichts Definitives bekannt ist. Von der freimüthigen Vereinigung sind als gewählt anzusehen Ernst, Ansh, Pippmann, Dr. Bachmide, Peltastohn, Wolff. In Stichwahl finden sich Hoff und Waldstein, diese beiden Mitglieder der freimüthigen Vereinigung mit Sozialdemokraten. Herr Waldstein wird gegen seinen sozialdemokratischen Konkurrenten nur mit Hilfe der Partei der Rechte stehen. Über das Wahlergebnis in Danzig verlautet noch nichts Bestimmtes.

Politische Uebersicht.

Zu dem Artikel des „Temps“ über die Rede des Königs von Schweden in Berlin schreibt das Stockholm „Aftonbladet“: Soweit wir es verstehen, enthalten die ruhigen, wohl überlegten Worte des Königs von Schweden an Kaiser Wilhelm keineswegs eine ärmliche Parteinahme für Deutschland, wie sie der „Temps“ darin

Besonderes Interesse widme ich seit Jahren

Herren - Artikeln

und unterhalte darin stets grösstes Lager unter besonderer Berücksichtigung letzter Neuheiten.

Grosse Auslagen in Krawatten.

Herren-Kragen, moderne Fassons, 55 bis 70 Pf. per Stück.
 Herren-Manschetten, mod. Fass., 55 bis 90 Pf. per Stück.
 Herren-Serviteurs, weiß, glatt mit Falten, oder Placé, 50 Pf. bis 1,25 per Stück.
 Herren-Oberhemden, weiß od. farb., 3,80 bis 7,00 p. Stück.
 Herren-Taghemden 1,90 bis 3,25 per Stück.
 Herren-Nachthemden 3,00 bis 4,00 per Stück.
 Herren-Macco-Unterzeuge 2,00 bis 4,00 per Stück.
 Herren-Taschentücher 1,25 bis 5,00 per 1/2 Dtz.

Adolf Schäfer.

Bitte kaufen Sie Schuhwaren
 in Merseburgs bester u. billigster Bezugsquelle.

Zum bevorstehenden Pfingstfeste empfehle in grösster Auswahl **sämtliche**
 Damen-, Herren- u. Kinderstiefeln, Sandalen, Sport- und Tennisschuhe, Wasserstein-Fortschritt-Stiefel, in Fasson und Haltbarkeit unübertroffen!!

Alleinverkauf für Merseburg.
 Beachten Sie meine Auslage, Qualitäten und unvergleichlich billigen Preise.

Schuhwarenhaus **J. Jacobowitz,**
 Merseburg, Entenplan 9.

Rein-Aluminium-Kochgeschirr

verkaufe ich schon seit 6 Jahren und empfehle solches auch ferner in bisheriger bester Qualität zu billigen Preisen.

Otto Bretschneider,
 Eisenw.-Handlung, 11. Ritterstr. 5. Fernruf 388.

Sämtliche Neuheiten in **Herren-, Knaben- und Jünglings-Anzügen, Hosen, Westen und einzelne Jacketts** sind in überraschender Auswahl am Lager.

Arbeiter-Garderobe jeder Art und dauerhaft.
 Leichte Sommer-Hosen und Joppen in Leinen und Watstoff empfiehlt zu konkurrenzlos billigen Preisen

M. Pakulla, Merseburg,
 Rossmarkt 9.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Strohhüte! Strohhüte!
J. G. Knauth & Sohn
 Entenplan 2

empfehlen Strohhüte in unerreichter Auswahl in acht Panama, Palm, Manilla, Florentiner usw. für Herren, Knaben und Mädchen zu den denkbar billigsten Preisen.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Patent-Stahl-Aluminium

ist das Kochgeschirr des 20. Jahrhunderts. Besser und billiger wie alle anderen Geschirre und sehr empfehlenswert zum Kochen von Gemüse, Früchten etc.

Paul Ehlert
 vorm. ~~...~~
 Aug. Perl.



Vorschuß-Verein zu Merseburg
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
 Zur sicheren Aufbewahrung aller **Wertgegenstände**

während der bevorstehenden Reisezeit empfehlen wir in unserem Feuer- und diebstahlsicheren **Eisen-Gewölbe (Stahlkammer) Schrankfächer**, welche unter eigenem besonderen Verschluß des Mieters stehen.

Fertige Westen
 in eleganter Ausführung empfehlen **Hildebrandt & Rulfes.**

Zum Pfingstfeste empfehle mein großes Lager in **Strohhüten,**

moderne Formen und Gestalte, für Herren und Knaben zu extra billigen Preisen.

Max Städter, Burgstrasse 11.

Wer Wert auf **Elegante Schuhwaren** legt, deckt seinen Bedarf nur bei **Paul Exner** Hofmarkt 2.



Ausverkauf!
 Wegen Umbau resp. Vergrößerung meines Kinderwagenlagers stelle ich von heute an mein reichsortiertes Lager in **Naethers Kinderwagen, Sportwagen, Kinder-Normalstühlen, Puppen- und Puppensportwagen, eiserne Kinderbettstellen etc.** zu fabelhaft billigen Preisen zum **Ausverkauf.**



Ausverkauf!
 Kinderwagendepot **Emil Pursche, Neumarkt 14.**



Hierzu 2 Beilagen.



Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 6. Juni cr.,
vormittags 11 Uhr.
versteigere ich in der „Goldenen Kugel“ hier
verschiedene Ladenmöbel,
Zuckerwaren und Syrup.
Grosse Gerichtshofgebäude.

Verpachtung.

Die in der hiesigen Stadt für am Gelehrten
Wege belegenen, dem Dronat und Archid.
Dronat St. Maxim gehörigen Klänthe
Nr. 147 b und 147 c von 1 ha 69 a 56 qm
werden am 1. October d. J. pachlos und
sollen von da ab anderweit auf 6 Jahre
durch unsere Verwandten, Herrn Spantaffens-
Buchhalter Eichler, im total der hiesigen
Experte öffentlich an den Meistbietenden
verpachtet werden.
Hierzu haben wir Termin auf
Mittwoch den 10. Juni cr.,
nachmittags 3 Uhr.
anberaumt und erlauchten Buchhaltungs-
sich in diesen Termine öffentlich einzufinden.
Die Bedingungen der Verpachtung werden
vorher bei unserm Verwandten in der hiesigen
Spantaffe eingesehen werden.
Merseburg, den 5. Juni 1908.
Der Gemeindekirchenrat St. Maxim.
Werther, Pastor.

Eine Wohnung mit zum 1. Juli zu be-
ziehen
Hohmarkt 19.
Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör
in herrschaftlichem Hause, schöne Lage, zum
1. Juli zu beziehen. Näheres in d. Exp. d. Bl.
Eine Wohnung im Preise bis zu 250
Mark zum 1. Juli zu mieten gesucht. Exp.
unter P an die Exped. d. Bl. erbeten.

Schlafstelle
Kronstr. 10, part. I.
Mark 5000
von pünftlichen Zinszahler sofort gesucht.
Offerten unter 5000 an die Exped. d. Bl.

15000 Mark
als 1. Hypothek auf neu erbauten Grund-
stück gesucht. Offerten unter M K 100
an die Exped. d. Bl.

Wegungshalber
7 Paar gute Kanstauben
zu verkaufen
Hühner 15, alte Hengelt.

Pferde zum Schlachten
Reinh. Möbius, Schlächtereier,
Wertheburg.
Telephon 349.

Baugestellten!
1. für Zweifamilienhaus,
2. für Konditorei mit Café, event.
auch ein dazu geeignetes Gebäude in
Wertheburg zu kaufen gesucht. Bitte
Stadt bevorzugen. Exp. u. P 9392
an Rud. Wolfe, Halle S.

Wapagebauwer,
gutehalten, zu kaufen gesucht. Offerten
nach **Postfachstraße 2** erbeten.

Schladtepferde
kauft zu hohen Preisen
W. Naundorf, Tiefen Keller 1.

12 Markt 12.
**Schuh- und Stiefel-
waren,**
alle Sorten, große Auswahl, nur
gute feste Ware zu billigsten
Preisen empfiehlt
R. Schmidt, Markt 12.

Viel besser als sonst
fahren alle
Automobil- u. Radfahrer,
welche **Permanit** in ihre Reifen füllten.
Permanit dichtet die Luftschläuche, kon-
serviert den Reifen und macht den Reifen
kaltbarer und widerstandsfähiger. **Perma-
nit** macht die Luftpumpe und den
Reifenentlasten beim fahren günstig über-
flüssig. Wer Freunde an seinen Reife er-
leben will, der fahre nicht ohne **Perma-
nit**. Einmalige Zugabe, dauernde Wir-
kung. Die geringen Kosten machen sich
sald zahlend bezahlt. **Permanit** ist
garantirt frei von giftigen und anderen
Gefahrstoffen, welche den Luftschläuchen
schaden.

Bestellungen nimmt entgegen
Emil Becherer, Schmalstr. 30.

Ein kleiner Eisschrank
ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.
d. Blattes.

6 Pflingstpostarten 10 Pfg.
bei
M. C. Schultze

Empfehle
Rot-, Leber- und Schwarzwurfs
a Ffd. 70 Pfd., 5 Ffd. Abnahme 3 Mt.,
5 Pfd. Schmeer u. fettes Fleisch
3,50 Mt.
5 Pfd. Speck 3,50 Mt.
Gleichzeitig bringe meine
**feinen Fleis- und Wurst-
waren sowie Aufschnitt**
in empfehlende Erinnerung.
K. Kellermann, Fleischermeister.

Zum Pflingstfeste empfiehlt alle Sorten
Schuhwaren
zu alterblühigen Preisen
August Gläser, Neumarkt 56.
Feinste Messing-Bergorangen
(siehe vollständige Frucht) Dgd. v. 85 Pf. an,
hochfeine aufz. Tafeläpfel
empfehle zu billigen Preisen
Rich. Schumann,
Dom 1.

Mottennmittel:
Camphor,
Camphorin,
Naphtalin, Kienöl,
weisser Pfeffer
in der Drogenhandlung von
Oscar Leberl,
Burgstraße 18.

Geißhäts-Gröfnung.
Mit heutigem Tage eröffnete ich in
Wertheburg eine
Fleischerei und Wurstfabrik.
Ich werde stets bemüht sein, nur gute
reelle Ware zu liefern und empfehle mein
Unternehmen geneigter Beachtung.
Sodachtingungsvoll
G. Schripel,
Fleischerei und Wurstfabrik.

Einen geuchten Bublikum von Merse-
burg und Umgegend zur gef. Kenntnis,
dass ich von jetzt ab die Wirtshof in dem
neuerröierten Gasthof
Zum goldenen Stern,
Neumarkt 27,
weiter führen werde. Es soll mein eifriges
Bestreben sein, meine werten Gäste in jeder
Weise auf das Beste zufriedenzustellen und
bitte ich um gütigen Zuspruch.
Sodachtingungsvoll

Gustav Lucas,
Marine-Verein.
Sonnabend abend 8 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
in der „Reichstrone“. Bänkliches Geld
erwünscht.
Der Vorstand.

Allgemeiner Turnverein.
Sonntag den 7. Juni, 1. Pflingstfester-
tag, von nachmittags 3 Uhr ab,
Vorturnerschafst-Tänzchen
in **Schkopau.**
Gasthof „Deutscher Kaiser“. Gäte willkommen. **Der Vorstand.**

Dramatischer Verein
Freie Volkshühne
hält Sonntag den 7. Juni (1. Pflingstfester-
tag), abends 8 1/2 Uhr, in der „Kaiser-
Wilhelmsalle“ feinen

Theater-Abend
ab. Zur Aufführung gelangt:
Er reist für Bollinger.
Schwank in 3 Akten.
Nach dem Theater **Sauz.**
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Tivoli-Theater.
Theater-Saal
Direktion: Hans Musäus.
Dienstag den 9. Juni, Anfang 8 1/2 Uhr
1. Vorstellung im Jbsen-Cyklus:
Die

Frau vom Meer.
Schauspiel in 5 Akten von H. Jbsen
In Szene gesetzt von Regisseur Nestram.
Personen:
Dr. Wangel, Distrikarzt E. Baierdors.
Fran Ellida Wangel, seine zweite Frau M. Wallenstein.
Bolette | seine Töchter L. Steinbach.
Hilde | aus erster Ehe E. Hinze.
Oberlehrer Arnholt A. Ulicri.
Lyngstrand F. Helomann.
Ein fremder Mann G. Hoffmann.
Junge Leute aus der Stadt.
Touristen, Sommerfrischer.

Preise der Plätze wie bekannt.
Kassenöffnung 7 1/2 Uhr, Anfang 8 1/2 Uhr.
In Vorbereitung:
Ernst v. Wildenbruch's neuestes Werk.
Die

Rabensteinerin.
Turnverein Rothstein. G. V.
Sonntag den 7. Juni (1. Pflingstfester-
tag)

Ausflug mit Damen
nach **Leuna.**
Abfahrt von nachmittags 3 Uhr an
Tänzchen und Preischießen.
Der Vorstand.

Allgemeiner
Turnverein.
Sonnabend d.
6. Juni, abends
8 1/2 Uhr.
**General-
Versammlung**
im
Neuen Schüpen-
hause.
Die Mitglieder
werden gebeten,
recht zahlreich zu
erscheinen.
Der Vorstand.

Schkopau.
Gasthof Deutscher Kaiser.
Kommt herbei, ihr Bistlerchären,
Raumt gelassen, kommt gefahren,
Kommt nach **Schkopau**, groß und klein,
Wo euch ladet freundschaft ein.
Der **Weg** ist schön und groß,
Da verlehrt sich's ganz famos.
Schön, taubstreu ist der Garten,
Der Bedienung laßt nicht warten.
Wohngesicht ist reich und hell,
Bühngesicht wird **Zeit** und Keller.
Nach wird jedes saubere Glas
Schnell gefüllt mit fr. **Wass**.
Und die **Jugend** sein
Ladet euch zum **Tanze** ein
An dem **Saal**, der spiegelglatt,
Doch beim **Tanz** wird feiner matt.
Ja, dort tanzt man **Pflingst** feiern,
Darin mögt ihr alle **feiern**.
Auf nach **Schkopau**. Ohne Frage
Dort feiert ihr dort **drei** Tage.
Dort feiert ihr mal los den **Arger**,
Dafür sorgt der **Wirt**

Hohenzollern.
Empfehle zu den Pflingstfesttagen
Sal in Gelee,
H. Sülze,
Lichtenhainer.
Sodachtingungsvoll **Otto Freusser.**

Restaurant zum
Mereburger
Haben.
Heute Sonnabend
gr. Geflügel-Auskegeln.

Heiratsge such.
Ein Witwer in geschierter Lebensstellung,
Mitte 50, sucht sich baldmöglichst mit einer
Witwe in den 40er Jahren zu verheiraten.
Kleines Vermögen erwünscht. Tochter,
welche Diener die Schule verläßt, vorhanden.
Nur ernst gemeinte Offerten befördert unter
„Heirat“ die Exped. d. Bl.

Tivoli-Theater.
Sommer-Bühne.
Direktion: Hans Musäus.
Sonntag, 7. Juni 1908,
erster Pflingstfester-
tag!

Die
Eröffnungs-Vorstellung.
Neu einstudiert:
Die
wilde Katze.
Große Operette-Pöfle in 4 Akten
von Max Mannst. Regie: A. Stack. Kapellmeister: S. Schiß.
Personen:
Gäfar Poppe, Volksanwalt A. Stack.
Anna seine A. Süge.
Käthe's Ködler G. Hienbach.
P. Seln. P. Seln.
Arnold Poppe, Kommerzienrat A. Ulicri.
Voni, seine Ködler W. Wallenstein.
Karl Kofke Profusik beim G. Hoffmann.
Grete, Ködlin Kommer- A. Ulicri.
Schieffelin jentral W. Ulicri.
Kallotum F. Nestram.
Marquitta Garcia, Voni's Gefellstärkerin

Ramiro Maluero de Salcedo S. Baierdors.
Junco, ein Neger, sein Diener F. Schumann.
Liesbcher, Baumweller B. Feld.
Klein, Fischer P. Greunhoff.
Baum, Kaufmann F. Jetter.
Preise der Plätze wie bekannt.
Vorverkauf auch Sonntag nachmittag
3—6 Uhr im Tivoli.
Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Tivoli-Theater.
Sommer-Bühne.
Direktion: Hans Musäus.
Montag, 8. Juni 1908,
weiter Pflingstfester-
tag!

Zuspiel-Novität ersten Ranges!
Neu! Neu! Neu!
Die
gelbe Gefahr.
Luustspiel in 3 Akten von Okonowsky.
In Szene gesetzt von Regisseur Stark.
Personen:
Theodor Hartenstein, Assessor G. Hoffmann.
Fritzi, seine Frau M. Wallenstein.
Sylvia Parasini, deren Mutter M. Asper.
Kitty, deren Tochter E. Baierdors.
Erich Erichsen A. Ulicri.
von Bomsdorf G. Steinbach.
von Badenhausen, Geheimrat F. Nestram.
Mitsu Jaki H. Gebring.
Sakanaya K. Stack.
Höbenmann, Kanzleirat G. Hienbach.
Stocher, Bureau-Assistent P. Preusschhof.
Brammer, Registrator F. Jetter.
Ugo Sartory F. Helomann.
Mima, Dienstmädchen E. Hinze.

Preise der Plätze wie bekannt.
Vorverkauf am 2. Feiertag auch nach-
mittags 3—6 Uhr im Tivoli.
Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Lehrling
für mein Kolonialwaren- u. Delikatessen-
Geschäft suche sofort unt. günst. Beding.
Wilhelm Rössler, Halle S.,
Brietenstr. 26.

Arbeitsburschen
sind gesucht.
Feitischfabrik Weiskenscherstr. 18.

2 tüchtige Zimmerleute
steht ein
C. Günther Jun.,
Baugeschäft, Wertheburg.

Gebild. jung. Mädchen
findet zur Ausbildung in Küche u. Haus-
halt vormittags in gr. Privatgasthaus
freundliche Aufnahme ohne gegen. Ver-
gütung. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Suche jetzt oder 1. Juli
ordentl. anständiges Mädchen
bei der Kinder für den ganzen Tag
Weiskenscherstr. 20.
Mädchen
für Küche und Haus zum 1. Juli gesucht
Weiße Mauer 4 11.

der Begründung der Kammer löste sich der landwirtschaftliche Verein auf, der seitlich Jahre hindurch die Interessen der Landwirtschaft vertreten hatte.

† Chemnitz, 3. Juni. Nachdem die verschiedentlich unternommenen Einigungsverhandlungen nicht zur Beilegung des Görschdorfer Wirkeiarbeiterausstandes geführt, haben nunmehr die dem Unternehmerverband der erzgebirgischen Textilindustrie angehörenden Firmen die angeordnete Aufsperrung aller organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen eintreten lassen. Insgesamt sind bis jetzt rund 4000 Arbeiter und Arbeiterinnen davon betroffen worden.

† Pirna, 3. Juni. Der Kaufmann Förster aus Posta war Sonntag vormittag mit zwei jungen Leuten (Freiwilligern) und mit seiner acht Jahre alten Tochter in einem Kahn bei Posta an eine sichere Stelle des Elbstromes gefahren, um zu baden. Die beiden Freiwiliger hatten den Strom durchquert, die Schulpuppe mit dem kleinen Mädchen trieb, durch eine Kette gehemmt, langsam stromab. Der Vater badete in der Nähe. Da kam der Dampfer „Wasser“ angefahren und nahm seinen Kurs hart am Ufer hin. Niemand auf ihm bemerkte den Kahn mit den Kindern. Der Dampfer steuerte direkt auf den Kahn zu und Förster erkannte, daß in wenig Minuten die Schaufelräder den Kahn mit seinem Kinde treffen würden. Mit rasender Kraft steuerte er auf seinen Kahn zu und warf sich über sein Kind, da die Schaufeln des Dampfers schon den Kahn erfaßten. Während er nun sein Kind mit seinem Körper deckte, trafen ihn die Schaufeln derart, daß ihm die Arme und Rippen gebrochen wurden und von den Waden das Fleisch herabhing. Auch eine Brust- und Lungenentzündung hat der Beklagtenweise davongetragen. Auf das Geschrei der am Ufer befindlichen Leute floppte der Dampfer und machte sofort das Rettungsboot klar. Mitglieder des Rudervereins Pirna retteten das Kind, während der verunglückte Mann vom Rettungsboot aufgenommen und dann nach dem Johanner-Krankenhaus übergeführt wurde. Das Kind erlitt nur eine geringe Verletzung am Kopfe.

† Leipzig, 5. Juni. Zu der Auffindung der zuerst entdeckten Leiche am Rechen der Carolabrücke wird heute gemeldet: Den einzigen Bemühungen der Polizei ist es gelungen, die Identität der Leiche festzustellen. Es ist das 20jährige Dienstmädchen Kaufm. Emma Heine. Ein Verstoß liegt nicht vor, sondern es handelt sich hierbei offenbar um ein unglückliches Mädchen, das in dem Verbrechen die Folgen verborgener Lieber zu befehtigen, einer Verbrechen in die Hände fiel. Die verbrecherischen Manipulationen hatten nicht den erwarteten Erfolg. Das Verbrechen forderte das Leben der Verzeihenden. Unter den Händen der vermeintlichen Helferin verlor das Mädchen. Aus Furcht vor Unbedeutung sagte die sogenannte weiße Frau den furchtbaren Entschluß, den Leichnam zu zerstören, um ihn in seinen einzelnen Teilen verstreuen zu lassen. Der Entschluß wurde zur Tat. Ob die Frau die Tat allein ausgeführt oder ob sie dabei Helfershelfer gehabt hat, steht noch nicht fest. Unter dem dringenden Verdacht, die Tat an dem Dienstmädchen Heine begangen zu haben, sind der Fischer Vohmann und seine Frau, Lützowstraße 22 wohnhaft, verhaftet worden.

† Braunschweig, 5. Juni. Gestern Abend gegen sieben Uhr kam ein in 40 Kilometer-Tempo fahrendes Automobil durch die Straße auf Meine. Pflösch kam aus einer Nebenstraße ein junges Mädchen auf einem Rade angefahren. Nur um es zu schonen, wurde vom Führer des Automobils derart scharf gebremst, daß sich der Wagen zweimal um seine eigene Achse drehte und dann mit voller Gewalt gegen eine Planke sauste. Befehlt war das Automobil mit vier Personen. Der Besizer Fritz Heine-Leipzig und der Kapitänleutnant Ahmann-Niel wurden sofort getötet. Ferner erlitten, wie die „Br. N.“ melden, Oberleutnant von See Elmendorff einen Schlüsselbeinbruch und der Chauffeur Erde einen Schlüsselbein- und einen Unterschenkelbruch. — Dem Automobilunfall wird weiter gemeldet, daß der getötete Besizer der aus Leipzig stammende Oberleutnant Fritz Heine ist. Die Reisenden kamen aus Frankfurt a. M. und wollten über Braunschweig und Hamburg nach Kiel zurückfahren. Die beiden Schwerverletzten sind im hiesigen Marienspital untergebracht.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 6. Juni 1908.

* Das Wahlergebnis im Wahlkreise Merseburg-Lüteritz ist nach den bisherigen Feststellungen folgendes: Konservative 414, Liberale 67 und Sozialdemokraten 33 Wahlmänner (von den letzteren entfallen allein auf den Kreis Merseburg 32). Die Wahlbeteiligung war gegen die letzten Landtagswahlen im Jahre 1903 noch geringer. Durchschnittlich übten nur 20 Proz. der Wahlberechtigten ihr Wahlrecht aus.

* Für den Pfingstfestverkehr läßt die Eisenbahnverwaltung von Freitag bis nächsten Mittwoch

Vor- und Sonderzüge (teilweise mit Fahrpreisermäßigung) fahren. Die Reisenden werden ersucht, möglichst frühzeitig auf dem Bahnhof zu sein und zur sicheren Erreichung der Anschlußzüge die Vorzüge zu benutzen.

* Ferien Sonderzüge. Das Programm für die diesjährigen Feriensonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen ist von den Eisenbahnverwaltungen nunmehr endgültig festgestellt. Es erweist sich noch reichhaltiger als in den früheren Jahren, da nicht nur für bereits bestehende Sonderzüge neue Fahrarten nach anderen Erholungsorten eingeführt, sondern auch neue Züge vorgezogen sind. So nach Frankfurt a. M. und Basel, München, Salzburg, Ruffstein, Lindau, ferner nach der Ostsee (letzterer von Berlin). Sämtliche Sonderzugarten haben eine Gültigkeit von zwei Monaten. Die Fahrpreise, Fahrzeiten und sonstigen Verbindungsbedingungen sind aus den „Zugführerblättern“ zu entnehmen, die für jede der vorstehend aufgeführten Sonderzuggruppen herausgegeben werden von und den betreffenden Ausgabestellen unentgeltlich bezogen werden können. Es wird noch insbesondere auf den frühzeitigen Schluß des Fahrartenverkaufs aufmerksam gemacht.

* Die Prämie von 300.000 Mark der Preussischen Klassenlotterie und ein Gewinn von 1000 Mark sind in der Nachmittagsziehung am Donnerstag auf die Nummer 99988 gefallen. In der fünften Klasse wird, wie bekannt, auf Grund des geltenden Lotterienplans für die Nummer, auf welche in der Nachmittagsziehung des letzten Tages der zuerst gezogene Gewinn von 1000 Mk. und darüber fällt, als Zuschlag zu dem Gewinn eine Prämie von 300.000 Mk. gewährt.

Da Danaidenarbeit. Bekannt ist die alte griechische Sage, laut welcher die neunundvierzig Töchter des Königs Danaos, weil sie in der Brautnacht ihre Gatten ermordeten (nur eine, die fünfjährige hatte Mitleid mit dem ihrigen und verichonte ihn) in der Unterwelt zur Strafe unaufrichtig Wasser in der durchlöcherter Flasche mußten. Danaidenarbeit ist unruhig und endet nie. Solche sich immer wieder erneuernde hoffnungslose Arbeit hat jetzt der Landmann zu leisten, obwohl er sich keines ähnlichen Treuels bewußt ist. Seit Beginn das Hades, das heißt: der nie endende Kampf mit dem Unkraut auf den Feldern, Mag auch im vorigen Jahr in mühsamer Arbeit das Unkraut bis zum letzten Halmchen entfernt worden sein, mag der Frost in dem ungelächtesten Acker gar manchen Unkrautskeim zerstört haben, zum Frühjahr erscheint es doch wieder, feiner Menschheit, woher. Und zumal wenn das Wetter feuchtwarm ist und alles kräftig gedeiht, dann nimmt an dem allgemeinen Gedeihen leider auch das Unkraut teil und wächst leicht dem guten Samen über den Kopf. Denn auch hier ist es so, wie in der Menschenseele: das Böse wächst schneller als das Gute. Da gilt es dann unermüdlich und unerbittlich den Kampf zu führen und herauszureißen mit der letzten Wurzel was schlecht und schädlich ist, mag es auch noch so weh tun. Mag auch der Erfolg sein völliger sein und immer noch ein Keil böser Neigung übrig bleiben, auch schon ein teilweiser Erfolg ein Ablegen einzelner Fehler ist der aufzuwendenden Mühe wert. Wie würde es erst ansehnlich, wenn eine Hand sich um das Unkraut bemüht! In wenigen Jahren wäre der Boden völlig durchfreudt und es folgte dreifache Arbeit. Was man im Frühjahr an die junge Pflanze wendet, das macht im Herbst sich reichlich bezahlt und ein Fehler, in der Jugend ausgebroten, erspart dem Alter viel Kneueräten.

St. Eine Gesantausgabe der „Merseburger Bischofschronik“, überseht und mit Anmerkungen versehen von Prof. Dr. D. Rademacher, vier Teile in einem Band“ ist in diesen Tagen erschienen und in den Buchhandlungen zu haben. Bisher existierte dieser wertvolle Beitrag zur Geschichte des Hochstifts Merseburg nur als Beilage in 3 Heften zu den Jahresberichten des Domkapitels von Herrn 1903, 1907 und 1908. In ihrer historisch kritischen Beleuchtung und mit reicher Verweisung auf Urkunden und andere Quellen wird diese Ausgabe der Merseburger Geschichte in den ältesten sagenhaften Zeiten an bis zum Tod des Bischof Thilo von Trotha im Jahre 1514 den Freunden der Heimatkunde sehr willkommen sein. Der Verfasser hat uns durch seine in den letzten Jahren im Buchhandel erschienenen Hefte mit der mancherlei Bildern aus Merseburgs alter Geschichte viel Freude bereitet. Auch seine Bischofschronik bietet eine reiche Fülle für das historische Interesse und eine klare Quelle der Belehrung.

* Verein für Heimatkunde. In der letzten Versammlung gab der Vorsitzende bekannt, daß der bisherige Vereins-Konferator aus dem Vorstände ausgeschieden ist. Meldungen über Funde und dem Verein zugedachte Geschenke nimmt fünfzig der Vorsitzende Herr Kaufmann Trtman, Schmaltestraße hier, entgegen. — Viel Neues bot der Vortrag des Herrn Günther über „Heimatlische Geschichtsquellen aus der Franzosenzeit 1806 bis 1813“. In Auszügen aus diesen Schriften führte

der Vortragende bunte Bilder aus jener Zeit vor. Wir sehen nach den „Erinnerungen einer Schloßerin“ den Empfang der Königin Luise durch die Naumburger Bürger am Luisentien über der Heine vor der Schlacht bei Jena. — Bereits am 18. Oktober ist Napoleon in Merseburg und verhandelt mit General Thielmann über den Anschluß von Sachsen an Frankreich. — Der Besitz Merseburgs war 1813 besonders wichtig für Napoleon. Von hier aus griff der Marschall Macdonald an und brachte die Entschcheidung bei Großgörschen. Dagegen ging für die Franzosen eine wichtige Rückzugslinie verloren, als der General Thielmann durch einen ledigen Reiterangriff die Stadt Merseburg kurz vor der Schlacht bei Leipzig eroberte. — Lebendige Bilder vom Rückzuge über die Elster bieten die Memoiren des Marschalls Macdonald. — Entfesselt und Heiteres aus jenen Jahren enthält der Roman Schredenbachs, der böse Baron von Knopff auf Postitz. Er behandelt die Taten des Majors, der sich beim Sturm auf Warschau in die französische Bonaparte warf und so seinen Leuten einen Weg bahnte.

— Hieran schlossen sich Mitteilungen des Herrn Straßburger über die heimatische Flora und des Herrn Albrecht über Insekten und Schmetterlinge. — Geschenke waren eingegangen von den Herren Albrecht, Heine, Kenner, Schreiber, Nothe, Berger, Siebdrath, Zauchstädt, Dr. Jacob - Limmendorf, Günther, Mehler, Schröder, Juchs, Deber, Lorenz, Frau Wälhoff, Gemeinde Käpitz.

* Der Turnplatz ist eine Stätte der Erholung und Erziehung des Geistes, der Stärkung und Kräftigung der Muskeln, ein Sammelpunkt für Männer und Jünglinge der verschiedenen Berufsarten und Gesellschaftsklassen zu gemeinsamer Tätigkeit und gleicher Freude an den Übungen. Selbständige Kaufleute, wie auch Handwerkermeister erinnern wir daran, daß niemanden besser ihre Lehrlinge Erholungsstunden finden können, als bei der Körper und Geist stärkenden frischen, frohen Turnarbeit. Reicht sie in die Jugendabteilungen unserer Turnvereine ein. Auch jeder junge Mann, der vor der Militärzeit steht, sollte einem Turnverein als Mitglied angehören, denn der Turnverein ist es, der den Übergang zwischen Schule und Militär durch die Pflege von stärkenden Leibesübungen herstellt. Ferner finden Männer in rüstigeren Jahren nach der Militärzeit beim Turnen weiter die gewohnte körperliche Bewegung, ganz besonders aber diejenigen, die durch den Beruf zu Stubenhocker geworden sind. Nicht minder werden diejenigen, die der Beruf an die Werkstätte stellt, in welcher nicht immer gesunde Luft ist und die körperliche Bewegung meist eine einseitige ist, das Turnen mit Freude betreiben. Schon längst ist der Beweis erbracht, daß auch der in höherem Lebensalter stehende Mann nicht nur an den Turnübungen, sondern auch an den Geräteturnen teilnehmen und sich durch fortgesetztes Üben eine dem Fernbleiben geradezu überreichende Gesundheit und Sicherheit erlangen kann. Selbst die Frau, vor allen die Jungfrau, soll in der Turnbahn und auf dem Turnplatz nicht fehlen. Das Fraueturnen, dem man früher so zurückhaltend gegenüberstand, breitet sich immer mehr aus, wie die Statistik der deutschen Turnerei zeigt. Eine Fessel darf den Frauenturnen nicht angelegt werden, man laße nur die lebensfrohe Jungfrau auch ihren Mut und ihre Kraft an Geräte üben und proben. Im übrigen ist jedermann das deutsche Turnen, das jeder anderen Leibesübung durch seine Vielseitigkeit vorzuziehen ist, aufs beste empfohlen. Wir schließen unsere Betrachtungen mit den Worten eines alten Turners:

Folgt deutschen Turners Wege Spur,
Erspart Euch Art und Babelur.

* Volksbibliothek. In letzter Zeit sind folgende Bücher angeschafft worden: Spedmann, „Heidiger Heimkehr“ und „Das goldene Tor“, Häselmann „Hans Dillen, der Turner“, 4 Bände. Novellen aus der Hamburger Dichter-Gedächtnis-Stiftung.

* Am 1. Pfingstfeiertag hält die Stadtblaselle im Schloßgarten von 11½ Uhr vormittag an ein Klackkonzert ab. Hierzu ist folgendes Programm aufgestellt: 1. Tambourier-Marsch von Wagner. 2. Ouvertüre 3. Op. „Si Jétais Roi“ von Adam. 3. Ghardas aus „Coppelia“ von Delibes. 4. Zwei Hohenlieder von Ph. zu Gutenberg. 5. Kaisers Leihbüchsen. Charakterstück von Feidemann. 6. Ninetta-Walzer von Linte.

* (Zioli-Theater). Die Eröffnungs-Vorstellung am ersten Pfingstfeiertag bringt die Operetten-Posse „Die wilden Kätzchen“ von Mannhaft. Als Kapellmeister wurde Herr Edgar Schick vom Stadttheater in Götting von der Direktion für die Sommer-Spielzeit genommen, welcher als Dirigent sowohl wie als Komponist in der musikalischen Welt sich eines guten Rufes erfreut. Vor ganz kurzer Zeit erlebte Edgar Schicks neueste Oper „Häuserliebchen“ mit großem bevorzogenem Erfolg am Göttinger Stadttheater ihre Uraufführung. Unter dem Entschloß des Zioli-Theaters befinden sich diesmal tüchtige Gesangskräfte, die uns unter der Leitung eines so gediegenen Musikfers schöne musikalische Genüsse bringen werden.

Am zweiten Feiertage gelangt der größte Lustspiel-Schlagel des vergangenen Winters, „Die gelbe Gefahr“ zum ersten Male hier zur Aufführung und wird die lustige und drohlige Japanerin die gelbe Gefahr auch bei uns die Zuschauer durch ihre Späßebelligkeiten. Am Dienstag den 9. Juni (3. Pfingstfeiertag) wird die erste Vorstellung im Jüden-Pavillon stattfinden. Die Frau vom Meer“ und werden wir in diesem Stücke das neuengagierte Personal zum ersten Male in einem Schauspiel sehen lernen. Wir sehen, der Anfang der Theatertatigen ist ein vielerprechender und höchst interessanter, möge derselbe in allen Kreisen unserer Stadt die verdiente Würdigung finden!

Wetterwart.

Voraussehliches Wetter am 6. Juni: Wolfig mit Sonnenschein, sonnenlich warm, frühweiser Gewitter. — 7. Juni: Schön, heiter, warm, frühweiser Gewitter, tüftle Nachr. — 8. Juni: Heiter bis Wolkentag, sonnenlich warm. — 9. Juni: Wolfig mit Sonnenschein, normal, schül, Gewitter. — 10. Juni: Bewölkt, schül, stiefel Gewitter.

Aus dem Lebersteine.

Für die Einbindungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion den Publikation gegenüber seine Verantwortung. Anonyme Einbindungen können nicht berücksichtigt werden.

Wiederum ist ein Jahr verflohen und die Widrigkeit gekommen. Die Stadt Merseburg heißt in diesem Jahre ihren alten Bademeister das 41. Mal willkommen. Derselbe ist ein Hallor und hatte 10 mal die Ehre, zur Kaiser-Regeneration am Neujahr beim kaiserlichen Hofe die Glückwünsche der „Salzbrüderbrüderschaft“ im Tale zu Halle“ darzubringen. Am Jahre 1892, nach 25-jähriger Tätigkeit, gedachte die Stadt Merseburg seiner und belohnte ihn mit einem Geldgeschenke. Vor 3 Jahren rettete er mit eigener Lebensgefahr im Zeitraum einer Stunde zwei Männer vom sicheren Tode des Ertrinkens; damals bekam derselbe die höchste Auszeichnung, die Lebensrettungsmedaille am Bande. — Vor drei Jahren ward der Bademeister selbst beim Retten eines Gärtnereibesetzters nahme ertrunken, wenn nicht ein im Bad Anwesender ihn mit dem Boot Hilfe geleistet und dem bereits Bewusstlohen herausgeholt hätte. Ihm ist nicht einmal ein Wort des Dankes seitens der Angehörigen des Geretteten ausgesprochen worden. — Es dürfte wohl jeder Merseburger damit einverstanden sein, daß diesem alten Manne zu seinem Geburtstag die Auszeichnung für treue Pflichterfüllung verliehen

würde. Arbeiter bekommen diese Auszeichnung ja schon nach 30-jähriger Tätigkeit. Einer für viele.

Vermischtes.

* (Merseburger sächsische Offiziere) vom Kronprinzen-Fußarenregiment unter Führung des Obersten v. Pfant und des Militärattachés, Hauptmann v. Schönfeld, trafen Donnerstag nach 7 Uhr in Berlin zum Besuche des Grenadierregiments zu Pferde, Frau v. Derfflinger, deren Chef bekanntlich König Gustav von Schweden ist, ein. Zum Empfang war auf dem Bahnhof, Rittmeister v. Willon mit mehreren Offizieren erschienen. Donnerstag vormittag fand auf dem Jagdschloß Schießeis ein Exercieren des Grenadierregiments statt. Danach nahmen die Offiziere die Parade über das Regiment ab.

* (Mutter in der Not.) In Kärnten am Kurischen Hafte ereignete sich ein gewaltiger Brand sechs Wohnhäuser und acht Wirtschaftsgebäude ein. Mierzehn Familien sind dadurch obdachlos geworden. Eine alte Frau kam in der Flamme um. Ein Feuer mit ähnlichen Umständen wüthete in dem Dorf Subwitzschen (Chr.). Hier wurden dreizehn Gebäude, nur sehr gering verifiziert, mit sämtlichen toten Inventar ein Raub der Flammen.

* (Im Zeichen der Wahl.) In Hirschberg getreten zwei Männer in Streit wegen der Wahl. Eine hüngrige Frau wollte die Streitenden auseinander bringen. Dabei versetzte der eine derselben der Frau einen derartigen Schlag vor die Brust, daß sie hinstürzte und bald darauf eine Leiche war.

* (Gewitter in München.) Schwere Hagelwetter richteten am 4. d. M. große Schrecken in der Stadt München und ihrer Umgebung an. (Eingeklagte.) Gattenreich, der fast an die Zeit des Hauptmanns von Capenitz erinnert, wird aus Berlin gemeldet. Die Polizei wurde dort das Opfer einer Mystifikation. Ein mit einer Offiziersuniform besetzter Unbekannter forderte telephonisch vier Schugleute. Mit diesen hielt er in der Wohnung einer reichen Hausbesitzerin eine Hausdurchsuchung ab. Er forscherte das vorgefundene Geld unter dem Vorwand, daß es falsch sei, und enttam mit dem Raube.

* (Ein braves Rettungswort) hat Mittwoch der 16. Jahre alte Wilhelm Poch aus Friedrichshagen bei Berlin vollbracht. Hinter der Kolonie „Neu-Namerun“ hatte eine Erzieherin mit zwei kleinen Mädchen die Seege eishoben. Die drei wagten sich eines zu tief ins Wasser hinein, gerieten plötzlich an eine grundlose Stelle und sanken unter. Die Erzieherin kam gleich darauf wieder an die Oberfläche und rief um Hilfe. Sofort sprang P.

der in der Nähe war, ins Wasser und machte sich an das schwierige Rettungswort. Es sollte dem braven Deutschen auch gelingen, unter eigener Lebensgefahr erst die beiden Kinder und dann die Erzieherin zu retten. Alle drei befanden sich wohl.

* Der erste Delegiertentag der deutschen Zioniten findet am 8. und 9. d. M. in Breslau statt. Das erste Referat wird der politischen Stellung der Juden in Deutschland gelten, Aufser anderen Referaten stehen auf der Tagesordnung die Berichte der Zentralinstitutionen sowie die Eröffnungsrede des Präsidenten der Zionitischen Vereinigung für Deutschland, Reichsanwalt Dr. Bodenheimer-Köln.

* (Der internationale Anti-Duelli-Kongress) zu dem sich auch sächsische Vertreter aus Deutschland eingefunden haben, wurde Donnerstag in Budapest eröffnet. Aufzuchtungs-Günstler hielt einen Vortrag über die soziologische und juristische Seite der Duellfrage und gelangte zu dem Schluß, man müße prophylaktisch vorgehen und der Ehre einen energigen Rechtschutz gemähren. Oberbürgermeister Georg Antoni-Jubla erläuterte Bericht über die Wirksamkeit der Anti-Duell-Liga in Deutschland. Der Kongress sandte Eulbündigungs-Telegramme an mehrere Contereute.

* (Kathederblüte.) Professor Schücking (während eines Vortrages). Die Verbrechen, welche nach Cayenne deportiert werden, mehren Heren, sterven infolge des mörderischen Klimas fast alle, bevor sie ihre lebenswichtige Freiheitsstraße abgeübt haben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Juni. (S. T. W.) Annahme liegen alle 443 Gesandtschaften preußischer Königl. Verbände zu Berlin an. In 482 Wahlkreisen können alle gewählt werden, 17 Konventionale, 60 Freiwahlkreise, 104 Zentrum, 66 Nationalliberale (7), 9 freiwahlige Vereiningen, 23 freiwahlige Volkspartei, 15, 2 Dänen, 7 Sozialdemokraten. In der Stichwahl sind beteiligt: 8 Konventionale, 23 Freiwahlkreise, Zentrum und freiwahlige Volkspartei 2, Nationalliberale 9, freiwahlige Vereiningen 1 und Sozialdemokraten 3.

* (Kiel, 5. Juni.) Das auf der Germaniaerft erbautene neue Uferkassier-Schleswig-Holsteiner „Wacht“ magte gestern seine Annahmeprobefahrt, der h. Oberverdirektor Vizeadmiral v. Ilfford beauftragt. Die Fahrt ergab zufriedenstellende Resultate, und das Schiff ging sofort nach der Rückkehr in die kaiserliche Dienst zur Vorbereitung für seine Anfertigung.

Breslau, 5. Juni. Der Breslauer Bezirksausfuss verurteilte auf die Klage der Waiderehrerin Minna Kube (Charlottenburg) den Polizeipräsidenten von Breslau zur Zurücknahme des Polizeiverbots gegen ihre Parteipressekonferenzen für die Damen.

* (Triest, 5. Juni.) Anführer der „Blätter“, melden, daß an den dreißigjährigen Kaiserjahren außer den Königen von Sachsen und Württemberg, den Großherzogen von Hessen und Baden und der Königin von Italien und voraussichtlich der österreichische Thronfolger teilnehmen werden.

Anzeigen.

Für diesen Zeit übernimmt die Redaktion den Publikation gegenüber seine Verantwortung. Anonyme Einbindungen können nicht berücksichtigt werden.

St. Montag den 7. Juni

- 1. Pfingstfeiertag predigen: (Gesammelt wird eine Kollekte für die Haupt- und Nebenschule in Berlin. Dom. Vorm. 10 Uhr: Prediger Versammlung. Vorm. 11 Uhr: Diak. Wuttke. Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werber. Vormittags 10 Uhr: Diak. Schollemer. Im Anschluss Besuche und Abendmahl. Derfelde. Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Past. Voit. Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Deffius.

Katholische Kirche.

- Sonnabend 5 Uhr abends: Besuche. Sonntag morgens 7 Uhr: Besuche. 8 1/2 Uhr: Frühmesse. 10 1/2 Uhr: Parant mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Eucharistie oder Andacht. Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein, Eucharistie. In Heilsch früh 7 Uhr: Pastor Schumann. In Frankleben früh 7 1/2 Uhr: Pastor Härtger. Nachmittags 11 Uhr: Derfelde. In Kunstedt früh 9 1/2 Uhr: Pastor W. Richter. In Wandorf früh 8 Uhr: Past. Duval. In Wendorf früh 10 Uhr: Derfelde. In Wendorf früh 8 Uhr: Pastor Schöne. In Neumarkt vorm. 10 Uhr: Derfelde. In Weiskirch nachm. 1 1/2 Uhr: Derf Gottesdienst im Kirchspiel Dersgau. Dersgau. Vorm. 8 Uhr. Kirchfährendorf. Vorm. 10 Uhr.

Donnerstag nachmittags 4 Uhr

möglich und unermüdet unsere liebe Heine

Frieda

im Alter von 1 Jahr 2 Monaten. Dies zeigt tiefbetrikt an

Familie Kraneis.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Interatemburg 5 aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Beimgange unseres teuren Entschlafenen

Richard Wagner

sagen wir hierdurch unsern innigen Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau v. Jda Wagner.

Köstritzer Schwarzbier ist ein Gesundheitsbier.

Nährbier und Kraftbier ersten Ranges. Die stillende Mutter, die Amme, das leibschädliche Mädchen, der Rekonvalzesent, der Blutmangel, und wer mit den Nerven zu tun hat — sie alle trinken Köstritzer Schwarzbier.

Durstonehend, nahrhaft und bluthildend — ist es der Wöchnerin eine Erquickung, dem Rekonvalzesenten ein Halt, ein Trost für die Bleichsichtigen. Köstritzer Schwarzbier hat einen hohen Malzgehalt und nur wenige Prozente Alkohol. Köstritzer Schwarzbier wird von uns extraan verwendet. Köstritzer Schwarzbier ist über die ganze Welt verbreitet. — Deutsche Frauen, trinken Köstritzer Schwarzbier!! Es nährt!!

Verlangen Sie etikettierte Flaschen. Etikett muß das fürstliche Wappen tragen. Man verlange ausdrücklich „echtes Köstritzer Schwarzbier“, für dessen Echtheit nur garantiert werden kann, wenn die Flaschen mit unseren ges. gesch. Fürstl. Wappenticket versehen sind. Köstritz besitzt nur eine Brauerei, d. Köstritzer aus der Fürstlichen Brauerei! Es nährt!!

Niederlage in Merseburg, Vertretor: Bernhard Oldesener, Bierdepot. A. Weise, Lauchstädt; Niederlage Carl Albers.

Gesperrt

wird die Johannisstraße von 9. Juni d. J. ab bis am weiters für den durchgehenden Fahrverkehr wegen vorzunehmender Neupflasterung. Merseburg, den 3. Juni 1908. Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsvorsteigerung.

Auf Antrag des Verwalters über den Nachlaß der am 26. Januar 1908 in Merseburg verstorbenen Frau Friederike Hänel geb. Günstler soll das in Merseburg gelegene, im Grundbuche von Merseburg Band 9 Blatt 456 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen

der verehelichten Selter Johanne Friederike Hänel geb. Günstler in Merseburg eingetragene Grundstück Wohnhaus mit Hofraum große Zierstraße Nr. 8 mit 405 Mark Gebäudeteuerungsvermerk

am 20. Juni 1908, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.

Merseburg, den 23. April 1908. Königl. Amtsgericht.

Die Grasnutzung

der beiden Hektar der Meischauerwiese ist im ganzen oder geteilt zu verpachten. Hoffen wollen sich Sonnabend den 6. Juni, nachmittags 6 Uhr an Ort und Stelle einfinden.

Zwangsvorsteigerung.

Am Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Merseburg gelegenen, im Grundbuche von Merseburg Band 9 Blatt 401 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Stabs Carl Hohmann zu Merseburg eingetragenen Grundstücke:

- 1. Gartenblatt 5, Parzelle 420/69 vom Plane 236 in Größe von 4 a 60 qm bebaut, Hausgrundstück Steinstraße 9 und 2. Gartenblatt 5, Parzelle 644/69 vom Plane 237 in Größe von 31 qm mit einem Gebäudeteuerungsvermerk von 1167 Mark, Gebäudeteuerungsmerk 1185 Grundbuche Nr. 1185

am 4. Juli 1908, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 — versteigert werden.

Merseburg, den 5. Juli 1908. Königl. Amtsgericht.

Kirchliche Verpachtung.

Die diesjährige Holz- und Sauerfortenutzung der Gemeinde Witteneich soll Dienstag den 9. Juni, nachmittags 4 Uhr, im hiesigen Gotthafes öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. Witteneich, den 3. Juni 1908. Der Gemeindevorstand.

Kirchliche Verpachtung.

Die diesjährige Holz- und Sauerfortenutzung der Gemeinde Wallendorf soll Mittwoch den 10. Juni, nachmittags 6 Uhr, im Gotthafes dafelbst verpachtet werden. Bedingungen im Termine. Wallendorf, den 1. Juni 1908. König, Ortsrichter.

Wiesenverpachtung in Meuschau.

Die Grasnutzung des in Meischauer Wiesenplanes von 5 Morg. 120 Ruten, dem Gutsbesitzer Theodor Weichsel in Meischau gehörig, soll im Wege des öffentlichsten Sonnabend den 6. d. M., nachmittags 5 Uhr, im Raffelsbach in Meischau verpachtet werden. Merseburg, den 3. Juni 1908. Fried. M. Kanth.

Geschlossen
bleibt mein Geschäft am 1. Pfingst-
feiertag.
Fritz Schanze.

Schlöpsau.
Gasthof zum Raben.
Zum Pfingstbier
den 2. Feiertag sowie zu Kleinpfingsten
laden freundlich ein
Die Pfingstgesellschaft. S. Reinsberger.

Achtung. Aufgepasst.
Den 2. und 3. Pfingstfeiertag alles nach
Kötzschen
zu A. Köke zum
Pfingstbier.
Mache besonders auf meinen
schattenreichen Garten,
gute Speisen und Getränke
sowie neurenovierten Saal
aufmerksam.
Es laden freundlich ein
A. Köke. Die jungen Burschen.

Wallendorf.
Den 2. und 3. Pfingstfeiertag laden zum
Pfingstbier und Ball
freundlich ein
Die Pfingstgesellschaft. W. Lehmann.

Knapendorf.
Den 2. Pfingstfeiertag u. Kleinpfingsten
Pfingstanz,
wozu freundlich einladen
Die Jugend. Hofmann, Gastwirt.

Gross-Kayna
Den 2. Feiertag laden zum
Pfingstbier
freundlich ein
Die Jugend. Sabisch, Gastwirt.
Für Speisen und Getränke ist bestens
georgt.

Leuna.
Gasthaus zum heitern Blick.
Am 2. Pfingstfeiertag von nachm. 3 Uhr
Ballmusik,
wozu ergebenst einladet
Ernst Eissner.

Bischdorf.
Zum Pfingstbier
den 2. Feiertag sowie zu Kleinpfingsten
laden freundlich ein
Die Pfingstgesellschaft. G. Weber, Gastwirt.

Geusa.
Zum Pfingstbier
den 2. und 3. Feiertag von nachmittags
3 Uhr ab, Tanzmusik, wozu freundlich
einladen
Die Pfingstgesellschaft. S. Bropf.

Trebnitz.
Den 2. und 3. Feiertag
grosser Pfingstanz,
wozu freundlich einladet
S. Deyer.

Frankleben.
Den 2. Pfingstfeiertag sowie zu Klein-
pfingsten laden zum
Pfingstbier
freundlich ein
Die Jugend. S. Predt.

Löptitz.
Bringe zu Pfingsten mit
Lokal
in empfehlende Erinnerung.
Den 2. Feiertag, von nachmittags 3 1/2
Uhr an
Tanzmusik.
Es ladet ein
Ab. Schmidt.

Bürgergarten.
Empfehle während der Feiertage meine febl.
Lokalitäten
nebst schattigem Garten mit Veranda.
Sonntag den 1. Feiertag von nachmittags 3 Uhr ab
gr. Garten Frei-Konzert
von der Stadtkapelle,
wozu ich höf. einlade.
ff. Speisen. Jul. Quellmalz.
Gutgepflegte Biere.

Tivoli.
In den Pfingstfeiertagen empfehle meinen vorzüglichen
Mittagstisch.
Menu.
I. Feiertag: Suppe. Fr. Zander mit Holl.-Sauce und Kartoffeln. Lende mit Champign.-Sauce. Salat und Kompott. Nachtisch.
II. Feiertag: Suppe. Steinbutt mit Butter und Kartoffeln. Rehkeule. Salat und Kompott. Nachtisch. Gustav Lange.

Sonntag den 14. Juni cr., nachmittags 3 Uhr, gedenkt die
Loge Burgwart
hier in der „Reichskrone“ eine
Wehrloge
zu stiften. Der Stiftung schließen sich
Lebende Bilder und ein Lichtbildervortrag
an. Freunde und Gönner der guten Sache sind herzlich eingeladen.
Loge Burgwart 587.

Gewerkschaft Michel
Grube „Rheinland“ b. Grosskayna
Telephon Merseburg Nr. 56.
Ia. Hausbrand- Briketts Marke Michel
Sommerpreis 68 Pf. pro. Zentner frei Gefaß.
Bestellungen, wagen- und waggonweise, werden prompt ausgeführt und entgegenge-
nommen durch:
Rich. Beyer & Co., Merseburg, Breitestr. 14,
Paul Göhlich, Merseburg, Neumarkt 39
und die Werkverwaltung.

Streichfertige Oelfarben,
sehr haltbar, schnell trocknend,
für innere und äußere Anstrich, Lack, Firnis, Pinie, Eschblöcke
erhalten Sie am besten und billigsten in der
Central-Drogerie
Richard Kupper,
Markt Nr. 17.
Ausgabe von Merseburger Rabatmarkten.

Zahn-Atelier Willy Muder,
Spezialschmerzlos. Zahng.
Eingang vis à vis Ratskeller, Merseburg, Markt 19, part.

Vollsbibliothek und Lesehalle
geöffnet Sonntag mittags von 11-1/2 Uhr.

Collenbey.
Den 3. Pfingstfeiertag
Pfingstanz.
Dazu ladet freundlich ein
Otto Sinang.

Creypau.
Den 2. Pfingstfeiertag nachmittags und
abends
Ballmusik,
wozu freundlich einladet
O. Jhr.

Meuschau.
Schmidts Gasthaus.
Zum Pfingstbier
den 2. und 3. Feiertag große Ballmusik,
wozu freundlich einladet
Die Pfingstgesellschaft,
Mittl. von der Merseburger Stadtkapelle.

Meuschau.
(Kaffeehaus.)
Montag den 2. und Dienstag den 3.
Pfingstfeiertag
grosses Pfingstbier.
Es ladet freundlich ein
Die Pfingstgesellschaft.

Reichsfrone.
Am 1. Pfingstfeiertag,
abends 8 Uhr,
großes
Fest-Konzert,
ausgeführt von der gesamten Stadt-
kapelle. Dir. Fr. Hertel.
Entree a Person 40 Pf.
Nach dem Konzert
großer Ball.
NB. Bei ungünstiger Witterung findet
das Konzert im Saale statt.

Raiser-Wilhelms-Halle.
Den 1. Pfingstfeiertag von 11-1 Uhr
Früh-Konzert.
Paul Kreutzmann.

Kreishmers Restauration.
Sonnabend Salzknochen.

Dieters Restauration.
Heute abend Salzknochen.

Schlachtefest.
A. Leine, Sand 22.

Schlachtefest.
Frau Clara Steger, Krautstr. 8.

Hausdiener
wird sofort gesucht. Zu erfragen
Bierstr. halber Mond.

Jüngere Verkäuferin oder Lehrmädchen
sofort gesucht. Carl Stürzebecker.

Anständiges Mädchen
(nicht über 20 Jahre) bei gutem Lohn, und
guter Behandlung zu sofort oder 15. d. M.
gehört. Restaurant Zühnenhaus.

Gesucht wird nach Leipzig zum 1. Juli
ein landes- und zuverlässiges Mädchen für
Küche und Haus nicht unter 18 Jahren.
Dasselbe muß gut bürgerlich tochen können
und gute Zeugnisse besitzen. Lohn 80 M.
Zu erfragen
Weiße Mauer 26 I.

Aufwartung
für den Vormittag gesucht
Hoonstr. 11.

Auf den Turnplatz der Männerturner
sind Donnerstag abend **Schuhe** ver-
wechelt. Bitte abzugeben
Schmiedstr. 6.

Ein grauer gewählter **Damenartikel**
von Merseburg bis Jöthen verloren worden.
Abzugeben gegen Belohnung 1000 Mark
Daseckstr. 74.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Zweite Beilage.

Pfingst-Erinnerungen aus der Jugendzeit.

Pfingsten, das liebliche Fest, ist wieder erschienen, und mit ihm hat die Freude über die in reichster Fülle sich darbietende Frühlingspracht ihren Höhepunkt in das Menschenherz gehalten. Jung und alt laufst mit Entzücken dem süßen Gesang unserer lieben Vögelin, und mit Wärme trauer die Menschenstimmen die aromatischen Fliederdüfte.

Im Pfingsten ist das Fest des nunmehr vollendeten Frühlings! Frische Maien schmücken auch das Zimmer bald darnach, und es beginnt die Zeit, in welcher die Nachkommen der alten Germanen dem Gedächtnis ihrer Väter auch heute noch nachleben und in inniger Wechselbeziehung mit der Natur stehen.

Glückliche Jugendzeit, wie lange dich doch mit all deinen Pfingsterinnerungen und Pfingstgedenken mit heute vor die Seele! Wie sehr freuen wir uns doch immer auf Pfingsten, wo die „reife“ Dorfjugend dem atemberaubenden Pfingstbräuchen unerschrocken huldigt.

Obwohl am Pfingstfestabend bewegte sich der festlich geordnete Zug der vereinigten männlichen Jugend mit Musik durch die Dorfstraßen, um dem Gutsbesitzer, dem Ortsgeistlichen und dem Pfingstfestabend darzubringen. Inner dröhnenden Trommeln, rasenden Zerkleinern wurden Löcher in die Erde getrieben zur Aufnahme der Maien, welche im Zuge mitgeführt wurden. Während dieser Prozession spielte die heimliche Kapelle eine lustige Weise.

Und wenn nun die Maien ferngerade treue Wächter am Saisoneingang hielten und mit ihrem Wüßel neugierig zum überstiegenen Boden hinüberlachte, so erstarrte wohl vor jedem Saute eine Maien in ihrem Glanz.

Der erste Feiertag verlief im allgemeinen ruhig. In der Regel pflegten wir bei gutem Wetter eine „naturwissenschaftliche Exkursion“ in die grünen Gegendes zu unternehmen. Die Rechte schlangen ein am einen längeren Stabe befestigten Schmetterlingsnetz, während die Linse mit einer sorgfältigen Vorsicht durch den feinsten Sieb durchgelassen wurde.

Die größte Freude erwartete unser jedoch am dritten Pfingstfeiertage. Unter den frischen Klängen der heimatlichen Dorfkapelle zogen die diesmal verteidigten Pfingstburgen von Haus zu Haus, überall ihren Tribut erhebsend, wiewohl teils in klingender Münze, teils in Eiern, Schinken, Butter, Speck usw. bestand. Eigens zu diesem Zweck mit

schönen ausgetriebene Träger transportierten die Gaben auf ihrem Hüden. Die erwähnten Benennungen deuten hin auf die allgermanischen Göttergestalten, welche eine Folge des tiefgeheften Vordringens des Christentums — sich in den Köpfen unserer Vorfahren nunmehr als Epigonalgestalten und Umhüllnisse malten, welche die Menschen erschreckten und weckten. So stellen sich die heimatischen Pfingstbräunde dar als ein Symbol nationaler Vereinbarkeit resp. nationaler Eigenart, die dem aufmerksamen, historisch denkenden Beobachter einen Blick in die deutsche Volksseele tun können. (Schluß folgt.)

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 200 Jahren, am 6. Juni 1708, wurde in Meissen die erste europäische Porzellanfabrik gegründet. Der Erfinder des Porzellans, Johannes Böttger, hat die Fremden und Leiden eines Erfinders im reichsten Maße kennen gelernt; denn man hielt ihn, um das Geheimnis der Erfindung nicht in andere Hände gelangen zu lassen, lange Zeit gefangen. In der Albrechtsburg in Meissen wurde dem benannten Tage die erste Porzellanmanufaktur errichtet, die allerdings noch ziemlich primitiver Art war, aber immerhin doch das erste, dem wissenschaftlichen Porzellan lieferte. Heute liefert es tausende von Fabrikaten, aber immer noch führt es und wird es führen seinen ehemaligen Namen: Meißner Porzellan.

Vor 100 Jahren, am 5. Juni 1808, ist der bedeutende Rechtsgelehrte Karl L. v. Wangenheim zu Schiffelbach in Kurhessen geboren. Er war Professor in Marburg und Heidelberg, wo er 1849 zum Geheimen Rat ernannt wurde. Er ist 1870 in Heidelberg gestorben. Sein Hauptwerk ist das „Lehrbuch der Pandekten“, das eine ganz neue neue Vorlesung, mehr als die meisten anderen juristischen Werke, erhielt hat. Er war der bedeutendste Gegner der historisch-Schule Gailings und hatte durch seine glänzenden Rechtsabhandlungen aberdenische Erolge aufzuzweigen wie kein anderer Rechtslehrer des Jahrhunderts.

Gerichtsverhandlungen.

Die Bürgermeisterstochter der Gericht. Gegen die Bürgermeisterstochter Grete Peter aus Brand, die bekanntlich seit Mai vorigen Jahres unter dem Verdacht, ihren Mann, den Chemnitz Oberingenieur Preßler, umzubringen, in Unterdrückungshaft lag, wurde wegen Verletzung der schweren Pflichtabts, Untrennungsfähigkeit und wegen Aufforderung zur Begleichung eines Verbrechens verurteilt. Grete Peters Tat erregt seinerzeit wegen der raffinierten Art ihrer Ausführung allgemeines Aufsehen und Entsetzen. Um sich in den Besitz des Preßlers Vermögens zu setzen, empfing sie ihn eines schönen Tages mit den Worten: „Ich habe Dir etwas mitgebracht, Sohn!“ und auf die Frage Preßlers: „Was, was denn?“ antwortete sie: „Ja, Du mußt Dir die Augen verbinden lassen und den Mund öffnen!“ und dann schob sie ihm den Revolver zwischen die Zähne und drückte ab. Bald nach der Ermordung Preßlers wurde festgestellt, daß Grete Peter der gleichen Zeit, in der sie mit dem Gehetzten verlobt war, ein Liebesverhältnis mit dem Kaufmann Meißner von der Glashütte „Saronia“ unterhielt. Die Folgen dieses Verhältnisses waren zwei Tochterkinder, die durch verbrecherische Eingriffe herbeigeführt sein sollen und wegen deren sich Grete Peter zu verantworten hat. Die Urkundenfälschung, die sich Grete Peter hat zuschulden kommen lassen, wird in der Fälschung des Dokuments bestand, auf die Preßlers Handschrift hin in dem gefälschten Testament einmündig frei erscheinen zu lassen, soll sie förmliche Briefe, die sie von Preßler erhalten hatte, abgeschrieben haben. Auf diese Weise gelang ihr zunächst die Täuschung. Weiter soll sie sich ein dem Armenhausverwalter Kröner geborenes Schwanenkind, insbesondere angekauft und den Betrag in Höhe von rund 4000 M. abgehoben haben. Zeitlich soll sie von der Unterdrückungshaus herans ihren Geistesverweirer veranlaßt haben, den Kröner zu ermorden, um so zu verhindern, daß dieser Diebstahl an das Tageslicht kommt. Wie weit diese Beschuldigungen begründet sind, wird die dreitägige Verhandlung vom 4. bis 6. Juni ergeben.

Wie weit diese Beschuldigungen begründet sind, wird die dreitägige Verhandlung vom 4. bis 6. Juni ergeben. Wiederaufnahmeverfahren des Saubrosjects in Harleszau. Wie ein Franzfurter Morgenblatt aus Harleszau meldet, soll in den beantragten Wiederaufnahmeverfahren im Saubrosject ein Entschluß bereits ergangen sein, obwohl noch keine förmliche Mitteilung darüber vorliegt, aber in abliegenden Tagen.

Wegen Beleidigung des Landesherrn und des Kaisers hatte sich vor der Strafammer zu Konstantz ein vielfach vorbestrafter Tagelöhner zu verantworten. Der Mann hatte lediglich im wieder ins Gefängnis zu kommen, in bezug auf die beiden Monarchen Ausdrücke wie Epitheten, Hallunken gebraucht. Das Gericht stellte das Verfahren auf Grund des neuen Majestätsbeleidigungsgesetzes ein und überließ die Strafen auf die Staatskasse.

Berliner Getreide- und Produktverkehr.

Berlin, 4. Juni.

Auf die Remittierungen aus Odeffa und das unbefriedigende Geschäft in östlicher Ware und die anderwärts günstige Bitterung herrscheit in Bragggetreide fäures Angebot, dem nur geringe Kaufkraft gegenübersteht. Die Preise gehen demnach nach und steigen auch späterhin nur schwach. Daher war nur etwas billiger verkauft. Mais lag still und wenig verändert. Rohöl bei kleinem Geschäft preisstill.

Table with market prices for various commodities like Wheat, Barley, and Oil. Columns include item names and prices per unit.

Viehmarkt.

Leipzig, 4. Juni.

Vericht über den Schlachtviehmarkt auf dem südlichen Viehboze zu Leipzig. Auftrieb: 134 Rinder, und zwar 49 Ochsen, 7 Kalben, 52 Kühe, 26 Bullen; 1383 Rinder; 274 Stiere; 1335 Schweine, und zwar nur deutsche, zusammen 3120 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 71, III. 63, IV. 55, V. —. M. für 50 kg Schlachtgewicht; Kalben und Kühe: I. —, II. 70, III. 63, IV. 55, III. 60, IV. —, V. —. M. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 70, II. 65, III. 60, IV. —, V. —. M. für 50 kg Schlachtgewicht; Schweine: I. 50, II. 56, III. 52, IV. 50, V. —. M. für 50 kg Schlachtgewicht; Kälber: I. 60, II. 56, III. 45, IV. —, V. —. M. für 50 kg Schlachtgewicht. Verkauf: 90 Rinder und zwar: 22 Ochsen, 7 Kalben, 49 Kühe, 26 Bullen, 1350 Rinder, 81 Kälber, 1335 Schweine. Geschäftsgang: Rinder und Schweine langsam, Kälber mittelmäßig. Schafe sehr langsam.

Himbeer-saft, Kirchs-saft, das Pfund 50 Pf., in Flaschen a 50, 60 Pf., 1 M., und 1 M. 50 Pf.

Bitronen-sensenz das Pfund 1 Mark, in Flaschen a 40 Pf. in der Droger- und Farbenhändlung von

Oscar Leberl, Burgstraße 18.



Naether's Luxus-Kinderwagen, feine Kastenwagen in braun, blau, mode mit Gummirädern u. Vorgebau nach dem Pat. 34 an Holzwagen von 15 an Wilhelms Köhler, K. Fillerstr., Mitglied d. Rab.-Sparvereins.

Magdeburger Privat-Bank

Zweig-niederlassung Merseburg. Für die bevorstehende Reisezeit stellen wir die Stahlkammer

der Bank unseren Kunden zur Aufbewahrung von versiegelten Kisten, Paketen, Wertgegenständen, Schmucksachen etc. unter vollständigsten Bedingungen wochen- und monatsweise zur Verfügung.

Die Stahlkammer ist verriegelt von 8-12 1/2 Uhr vormittags, 2 1/2-6 Uhr nachmittags geöffnet.

Frische Bällungen von Wilmer u. Harzer Sauerbrunnen, Sachinger und Kaiser Friedrichsquelle, Lauchstedter- und Sellerswaffer. Ferner: Offener Sunyadi Janos, Apenia, Emser Kränchen, Karlsbader Mühlbrunnen, Kistinger u. Marienbader Brunnen, Satzschriter, Wildunger Selenenquelle u. a. m. bei

Oscar Leberl, Mineralwasserhandlung, Burgstraße 18.

12 Merseburger Anfahrtskarten bei M.G. Schultze 20 Pf.

Fahrräder und Uhren auf Zeitzahlung ohne Vorauszahlung. Bei Verzögerung billiger. Fahrräder von 95 Mark an. Mit Freilauf 12 Mark mehr.

Otto Hampe, Uhrmacher, Frankleben, Weissenförsnerstr.

Hühner- und Taubenfutter aller Arten billigt bei

Carl Herfurth, Mehrere neue Fahrräder mit und ohne Freilauf sind unter Garantie sowie einige geringe billige zu verkaufen.

Schlüsseler-Verkaufsstelle: Ferner empfehle Wäntel, Schläne, einzelne Räder mit Freilauf sowie alle Zubehörteile billigt. Auch werden Reparaturen aller Art sachgemäß ausgeführt.

Zum Pfingstfest empfehle

Schuhwaren in schwarz und farbig, Otto Nieder, Schmalstr. 13.

24. Ziehung 5. Klasse 218. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 4. Juni 1908, nachmittags.
Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beifügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)
 12 76 309 60 428 545 610 780 888 1000 [1000] 1100 1200 1300 1400 1500 1600 1700 1800 1900 2000
 2000 2100 2200 2300 2400 2500 2600 2700 2800 2900 3000 3100 3200 3300 3400 3500 3600 3700 3800 3900 4000
 4100 4200 4300 4400 4500 4600 4700 4800 4900 5000 5100 5200 5300 5400 5500 5600 5700 5800 5900 6000
 6100 6200 6300 6400 6500 6600 6700 6800 6900 7000 7100 7200 7300 7400 7500 7600 7700 7800 7900 8000
 8100 8200 8300 8400 8500 8600 8700 8800 8900 9000 9100 9200 9300 9400 9500 9600 9700 9800 9900 10000

140000 141000 142000 143000 144000 145000 146000 147000 148000 149000 150000

140000 141000 142000 143000 144000 145000 146000 147000 148000 149000 150000
 151000 152000 153000 154000 155000 156000 157000 158000 159000 160000 161000 162000 163000 164000 165000 166000 167000 168000 169000 170000
 171000 172000 173000 174000 175000 176000 177000 178000 179000 180000 181000 182000 183000 184000 185000 186000 187000 188000 189000 190000
 191000 192000 193000 194000 195000 196000 197000 198000 199000 200000 201000 202000 203000 204000 205000 206000 207000 208000 209000 210000

Rudfäcke

in großer Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.



Schneiderei, Sechshäfen, Weidhofen

Reisetaschen

in echt Nubleder und mit feiner Zäherleinen von 2-14,00 Mark.



Damensonnenschirme zu herabgesetzten Preisen.

Adolf Hammer, Wiarth 11.



mit Schutzgitter, Stoßröhren und Fußbrettern von 38, 5,90 an, ohne Schutzgitter und Stoßröhren 34,90.

Sitz und Kleiderkasten in größter Auswahl. Wilhelm Köhler, kl. Ritterstr. Mitgl. d. Abt.-Sparvereins.

24. Ziehung 5. Klasse 218. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 4. Juni 1908, nachmittags.
Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beifügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)
 12 76 309 60 428 545 610 780 888 1000 [1000] 1100 1200 1300 1400 1500 1600 1700 1800 1900 2000
 2000 2100 2200 2300 2400 2500 2600 2700 2800 2900 3000 3100 3200 3300 3400 3500 3600 3700 3800 3900 4000
 4100 4200 4300 4400 4500 4600 4700 4800 4900 5000 5100 5200 5300 5400 5500 5600 5700 5800 5900 6000
 6100 6200 6300 6400 6500 6600 6700 6800 6900 7000 7100 7200 7300 7400 7500 7600 7700 7800 7900 8000
 8100 8200 8300 8400 8500 8600 8700 8800 8900 9000 9100 9200 9300 9400 9500 9600 9700 9800 9900 10000

140000 141000 142000 143000 144000 145000 146000 147000 148000 149000 150000

140000 141000 142000 143000 144000 145000 146000 147000 148000 149000 150000
 151000 152000 153000 154000 155000 156000 157000 158000 159000 160000 161000 162000 163000 164000 165000 166000 167000 168000 169000 170000
 171000 172000 173000 174000 175000 176000 177000 178000 179000 180000 181000 182000 183000 184000 185000 186000 187000 188000 189000 190000
 191000 192000 193000 194000 195000 196000 197000 198000 199000 200000 201000 202000 203000 204000 205000 206000 207000 208000 209000 210000

6 Pfingstparfaden

bet M. C. Schultze

Rind- u. Schweinefleisch

empfehlen A. Schrödel, Köfchen.

Schuhwarenhandlung

von

Max Wirth

Gotthardstrasse 12

Mittels des Babat-Spar-Vereins

empfehlen:

braune Schreiner-Damentiefel

von 10 Mark

weiße Glaedeler-Damentiefel

von 6,00 Mark an

sowie alle Arten andere Schuhwaren zu angemessenen Preisen.

Masterfleisch

Kochfleisch a Pfd. 50 Pf.

Bratfleisch a Pfd. 65 Pf.

empfehlen

L. Nürnberger.

Schweine

werden schnell und fett, wenn dem Futter täglich „Sui“ zugefügt wird, a 50 Pfennig

Richard Kupper, Central-Projekte

Sichtbad „Helios“

bleibt die 8 Pfingstfeiertage geschlossen.

Berantwärtig

Redaktion, Druck und Verlag von F. G. Wöhner in Wierzbuz.



Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Verlag von Th. Kössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1879.

Sonnabend, den 6. Juni 1908.

Arbeitskalender für den Monat Juni.

Von C. Römer.

Der Juni ist der Monat der Löstage, das heißt der Tage, die nach der Zeit der Sommerjonnentwende eintreten und nach einer im Volke weit verbreiteten Ansicht einen entscheidenden Einfluß auf die Witterung eines bestimmten Zeitraums ausüben. Sie nehmen mit dem 24. Juni, dem Johannistage, ihren Anfang. Der berühmte Meteorologe Dove erklärt die beiden Namen „Löß- oder Lortag“ damit, daß an diesen Tagen sich das Löß der zu erwartenden Witterung für längere Zeit entscheidet und daß man an ihnen zu „lauern“ (niederländisch „lueren“) hat, um auf das Kommende vorbereitet zu sein. Als solche Wendetage des Wetters gelten, wie schon gesagt, der Johannistag und ganz besonders der 27. Juni, der „Siebenschläfer“, denn wenn es an diesem Tage regnet, so regnet es noch sieben Wochen weiter. Es folgen dann der Peter-Paulstag, der 29. Juni, und der 2. Juli, der Tag der Heimsuchung Mariä. Diese Löstage haben nach Dove eine Art wissenschaftlicher Begründung, die hier auseinanderzusetzen zu weit führen würde. Nur so viel sei gesagt, daß die Regen bringenden Nordwestwinde um diese Zeit bei ihrem Verdrängen der im Sommer wärmeren und trockeneren Ostwinde ein Sinken der Temperatur herbeiführen und so eine Regenzeit einleiten.

Im allgemeinen ist der Juni der Monat, in dem die Sonne aus dem Zeichen der Zwillinge in das des Krebses tritt. An Arbeit ist im Monat Juni der Landwirt nicht verlegen.

In den ersten Tagen des Monats säen man die kleine vierzeilige Gerste; außerdem können noch Spätfrüchte von Luzerne, Esparsette, Wickengemenge, Kispenshirse und Wasserrißen gemacht werden. Bis Juni muß auch der Hanf gesät sein. Auch sät man Johannisroggen zum Weiden und zum Grünfüttern. Sommerraps, welcher einen gehendener, tiefgründigen Boden verlangt, wird ebenfalls im Juni gesät. Rappus-, Erbsen- und Kunkelrübenpflanzen werden aus dem Garten in das Feld gesetzt.

An den Blättern der Kunkelrüben zeigen sich die Maden der Kunkelfliege, die Larven

des Schildkäfers und die schwarze Blattlaus; namentlich gegen letztere hat sich Bespritzung mit Tabaksztrakt oder Quassiaholzbrühe bewährt.

Bei trockenem Wetter werden die Kartoffeln gehäufelt. Je lockerer der Grund dabei wird, desto besser ist es. Wo der Häufelpflug nicht ordentlich eindringt und wo derselbe den Grund nicht dicht genug an die Kartoffelstengel bringt, da muß mit dem Karst oder mit der Hacke nachgeholfen werden. Hierbei scharre man auch losgerissene Kartoffelwurzeln behutsam zu. Wir haben das Wachstum der Kartoffelpflanzen schon dadurch bedeutend gefördert, daß wir acht Tage nach dem Häufeln wiederum mit dem Häufelpflug durch die gemachten Furchen fuhren. Geschieht die ganze Arbeit vor einem starken Regen, so hat man nicht viel Gutes zu erwarten, wenn man nicht wieder bei trockenem Wetter nachhilft.

Die Kartoffeln sind gegen Ende des Monats versuchsweise mit Kupfermitteln zu bespritzen zur Vorbeugung gegen die Krautfäule. Auf das Auftreten des Triebbohrers ist zu achten.

Die Brachfelder zu Wintersaaten werden gedüngt und gepflügt, aber nicht zu tief. Die Stoppelfelder mit schwerem Boden, welche im Winter oder gleich im Frühjahr gedüngt und tief gepflügt wurden, bearbeitet man nun tüchtig mit der Egge und pflügt sie wieder. Egge und Pflug müssen immerhin so tief gehen, daß sie das Unkraut herausreißen. Dazu leistet in ebenen Gegenden der Grubber gute Dienste.

Gegen die verschiedenen Schädigungen, die sich jetzt am Sommer- und Wintergetreide zeigen, sind meistens direkte Bekämpfungen nicht ausführbar, es sei denn, daß man durch Kopfdüngung die Pflanzen kräftigt.

Den deutschen Alee mähe man zum Trocknen, sobald er blüht, den Luzerne aber, wenn er frische Seitenäste getrieben hat. Wird der Alee zu spät gemäht, so ist er wegen des Samens zu stark ölhaltig und erzeugt Durchfall beim Vieh. Durch vieles Umwenden beim Trocknen verliert er die guten Blättchen; man behält dann nur mehr die harten Stengel.

Auf Alee- und Luzernefeldern macht sich Alee- und Grobseide erst jetzt deutlich bemerkbar. Die befallenen Stellen sind abzuscheln und die abgeschnittenen Teile zu vernichten; alsdann bespritzt man die Flecken mit Eisenvitriollösung unter Anwendung eines starken Strahles, damit die Lösung auch etwas in den Boden eindringt.

Wo im Juni noch Federichbespritzungen mit Eisenvitriol ausgeführt werden, achte man auch auf die Wirkung der Bespritzung auf andere Unkrautarten und auf die Getreidepflanzen selbst, sowie auf den auf diesem etwa vorhandenen Koff usw. Gegen das übrige Unkraut, namentlich auf Feldrainen, Eisenbahnböschungen u. dgl., gehe man vor durch Abmähen, bevor es zur Samenbildung gelangt. Disteln, Löwenzahn und ähnliche Unkräuter sind auszupfechen.

Hopfenbau. Das Anbinden ist fortzusetzen. Seitenranken sind zu entfernen, Neuanlagen mit kurzen schwachen Stangen zu versehen. Wiederholtes Behacken wird notwendig.

In den Hopfengärten sind die Marienkäferchen (Herrgottskäferchen) zu schonen, da sie die größten Feinde der Blattläuse sind; auch die zeitig erscheinenden Larven dieser Käfer stellen eifrig den Blattläusen nach. Sollte gegen Ende des Monats der Hirsenzünsler, der zum Auftreten des „Gledwurm“ in den Hopfenreben Anlaß gibt, sich zeigen, so versuche man, ihn durch im Innern der Anlage aufgestellte Fanglaternen, unter die man Wassergefäße stellt, zu fangen.

Zum Weinberg sind jetzt die jungen Triebe aufzuhängen, übermäßige Seitentriebe zu entfernen und die Stöcke mit Kupfervitriolkalkmischung gegen die Peronospora zu bespritzen oder zu bestäuben. Alle Arbeiten im Weinberg, so auch das Fäten und Lockern sollten nur bei trockenem Wetter verrichtet werden. In diesem Monat tritt auch die Traubenblüte ein. Die Bekämpfungsarbeiten gegen Nebenstecher und Springwurmwidder sind fortzusetzen. In den Blüten tritt jetzt der „Semwurm“ auf; in wertvollen Weinbergen lohnt es sich, denselben mit Nadeln oder Bürstchen aus den

Blütenträubchen herauszuholen und zu töten oder ihn durch Bespritzen der befallenen Blüten mit dem Dufour'schen Mittel zu bekämpfen. Der Nebenfallkäfer, der jetzt durch seine Fraßgänge an Nebenblättern bemerkbar wird, ist in der Morgenfrühe in einen untergehaltenen Trichter oder Schirm abzuflopfen und zu vernichten. Wo er zahlreicher auftritt, ist es nötig, auch seine sehr schädlichen, an den Nebenwurzeln im Boden lebenden Larven mittelst Schwefelkohlenstoff zu bekämpfen.

Im Keller bestehen jetzt die Arbeiten in sorgfältiger Ueberwachung der sich ausbauenden Weine wo Erkrankungen vorkommen sollten, da sind zeitig entsprechende Maßregeln zu treffen; die bequemste Heilung ist aber bekanntlich die Vorbeugung. Reinlichkeit und Ordnung verhindern später viel Arbeit und Verluste. Jetzt ist auch die günstigste Zeit, den Keller zu säubern, bei Bedarf auch zu schwefeln und mit einem neuen Kalkanstrich zu versehen. Obacht auf die der Sonne ausgesetzten Fenster und entsprechendes Lüften, ermöglichen die Einhaltung einer gleichmäßigen Temperatur.

Obstgarten. Mit dem Pinzieren der Zwergobstbäume wird fleißig fortgefahren. Wer seine Bäume regelrecht in Ordnung haben will, sehe alle 14 Tage mit dieser Arbeit nach. Das erfordert Zeit und wo dies fehlt, pinzieren manche Obstzüchter gar nicht, sondern drehen im Sommer den Zweig. Zeit wird freilich damit gespart, aber gedrehte Zweige sehen häßlich aus und das Drehen erfordert eine ziemliche Übung. Ende des Monats beginne man mit dem eigentlichen Formieren gewisser Formen. So werden bei der Pyramide die 5 Etagenzweige der neu zu bildenden Etage an Stäbchen geheftet, damit sie in regelrechtem Abstand und unter richtigem Winkel vom Stamm abgehen. Zu läppig gewachsene Zweige binde man schärfer herunter als schwach entwickelte, um ihren Holztrieb zu mäßigen. Bei Pfirsich- und Aprikosenpalstern werden die Fruchttruten bogenartig, so daß die Spitze des Zweiges in gleicher Höhe mit der Basis desselben zu stehen kommt, angeheftet; dann bilden sich die Knospen kräftiger aus und das Wachstum läßt nach. An Wänden, wo infolge der Ueberdachung die Wohlthätigkeit des Tages mangelt, übersprize man morgens und abends bei warmem Wetter die Spaliere. Das erfreicht sie sehr, und haben die Äpfel zu viele Früchte angelegt, so schneide man die kleinsten und am ungünstigsten gestellten mit einer Schere heraus. Jungen, nicht reich angepflanzten Bäumen, die im vollen Triebe stehen, gebe man jetzt öfters einen Hülleguß. An umgepflanzten Bäumen löse man das Verbandsmaterial, daß es nicht einschneide, und binde den jungen Edeltrieb, den leicht ein auffliegender Vogel abbrechen kann, an ein kleines Stäbchen an. Auch mit dem Okulieren kann begonnen werden, zuerst Birnen, dann Äpfel. Wo schon wurmfressiges Obst fällt, lese man es auf, um die Obstmaden nicht weiter zur Entfaltung kommen zu lassen. Abgefotten gibt es ein gutes Vieh-, besonders Schweinefutter und

später, wenn es schon größer ist, können wir es zum Apfelsmus noch gut unter Zusatz von Zucker in der Küche verwenden. Wo der echte Mehltau sich auf Obstbäumen zeigt, ist sofort mit feingemahlenem Schwefel (nicht mit Schwefelblumen) zu bestäuben. Zeigt sich an den Pfirsichbäumen die Kräuselkrankheit, so ist dagegen Bespritzung der betreffenden Bäume mit Kupferalkbrühe zu empfehlen. Ebenso sind solche Bespritzungen gegen die Schrotschusskrankheit an Kirsch- und Weichselbäumen vorzunehmen.

Die an Monilia erkrankten Obstzweige sind bis auf das gesunde Holz zurückzuschneiden und die abgeschnittenen Teile sofort zu verbrennen.

Im Gemüsegarten werden die späteren Sorten von Blumenkohl, Wirsing, Weißkraut und Rotkraut für den Winterbedarf gepflanzt, ferner Porree und Sellerie. Es werden noch Aussaaten von Erbsen, Bohnen, Kopfsalat, Endivie, Kohlrabi, Blätterkohl, sowie Rettich und Schwarzwurzeln vorgenommen. Abgeräumte Beete sind mit Kompost oder halbverrottetem Dünger zu versehen, zu graben und auf neue zu bestellen. Gurken können noch als Kerne gelegt oder als junge Pflanzen gesetzt werden. Ausfaat und Pflanzen von Salatrüben. Frisch gesetzte Pflanzen oder bestellte Salatbeete sind bis zur genügenden Entwicklung der Pflänzchen häufig und durchdringend zu begießen. Bei feuchtem Boden empfehlen sich leichte Stickstoffgaben in Form von Saude oder Chilisalpeter. Die Spargelernte schließt Ende des Monats; darnach werden die Dämme abgetragen, geebnet und die Pflanzen gut gedüngt. Der Gemüsegarten liefert jetzt Radies, frühe Rettiche, Salat, Karotten, Erbsen, Bohnen, Kohlrabi und Blumenkohl. Die Unkrautvertilgung geschieht am wirksamsten bei trockenem Wetter. Der Komposthaufen wird mit allen, sonst nicht verwertbaren Gartenabfällen beschickt und öfters mit Saude, Seifenwasser, Blut u. dergl. begossen. Gießen ist jetzt eine Hauptarbeit im Garten. Die Schädlingsvertilgung besteht im Gemüsegarten besonders im Zerdrücken der Kohlweißlingseier, sowie im Vertilgen der Schnecken durch Ausstreuen von Kalkstaub.

Ziergarten. Das Auspflanzen ist zunächst zu beendigen. Zeitiges Anbinden von Georginen, Gladiolen, Nelken usw., sowie der sich später ausbreitenden Perennen darf nicht versäumt werden; das Aufbinden geschehe möglichst unsichtbar, leicht und natürlich. An Georginen lasse man nur einen, den kräftigsten Trieb stehen, die anderen schneide man weg. Niederhacken der Verbenen und Entfernern der abgeblühten Blumen und Samenapfeln behufs Erzielung eines langen und reichen Florz, falls man auf Samenzucht verzichtet, darf nicht versäumt werden. Die abgeblühten Bellis, Cardamine, Aurikel u. a. werden herausgenommen, gepuzt, verteilt und auf Neerbefänder gesetzt, wo sie bis zum Spätjahr erstarken können. Die abgestorbenen Blumenzwiebeln grabe man heraus, lasse sie erst abtrocknen, um sie dann gleichfalls bis Oktober aufzu-

bewahren. Es wird nun auch Zeit, die Staudengewächse, d. h. die zwei- und mehrjährigen Gartenpflanzen anzubauen; man verlege solche später zunächst auf ein Neerbefand, wo sie überwintern, um erst im kommenden Frühling ausgelegt zu werden. Pikirte Aurikeln und Primeln werden eingetopft oder auf Beete frei ausgepflanzt. Nach dem Abblühen kann man die Nelken durch Absenker vermehren.

Der Monat Juni ist eine günstige Särzeit für verschiedene Gewächse, die erst im nächsten Jahre zeitig blühen: Goldblat, brennende Liebe, Karthäusernelke, Glockenblume, Fingerhut und andere Stauden. Ausfaat auf gut vorbereitete Gartenbeete, Ueberwinterung im Freien. — Calceolarien, Cinerarien, Chinesische Primeln und ähnliche werden jetzt in Töpfe gesät, später in Kästchen oder Töpfen verpflanzt und frostfrei überwintert. Der junge Rasen wird gejätet, fleißig gemäht, gewalzt und bewässert. Schlingpflanzen werden ordentlich angeheftet. —

Das Ungeziefer an den Rosen wird immer zahlreicher und erfordert unangesehene Aufmerksamkeit und Bekämpfung. — Das Angeln (Okulieren) der Rosen aufs treibende Auge beginnt. Damit die Rinde gut löst, wird rings um den Stamm eine Grube gemacht, und wiederholt durchdringend gegossen. Welke verblühte Blumen sammeln wir täglich, ebenso beseitigen wir pünktlich die wilden Stamm- und Bodenichthlinge. — Es wird geschwefelt gegen Mehltau und häufig gespritzt. —

Topfpflanzen werden spätestens anfangs des Monats ins Freie gebracht, entweder mit den Töpfen in die Erde eingelassen oder auf dazu geeignete Beete ausgepflanzt. Bei warmem Wetter gieße man reichlich, gebe auch zeitweise bei Regenwetter einen Düngerguß. Wer im März seine Topfpflanzen möglichst klein eingeleist oder verpflanzt hat, wird nun zum zweiten Mal verpflanzen müssen. Zum Versetzen großer Kübelpflanzen, z. B. Granat, Oleander, Lorbeer usw., ist Ende dieses Monats, nachdem sie den ersten Trieb beendet haben, die beste Zeit; ebenso gelingt die bekannte Oleandervermehrung in Wasserlinsen jetzt am besten. Maiblumenbeete zur Gewinnung der Treibeime sind jetzt zu düngen und stets feucht zu halten. Camelien, Azaleen und Erica stelle man in Schatten.

Vieh zu ch t. Das Grünfutter darf nicht zu naß eingefahren werden; ebenso hüte man sich, es längere Zeit auf Haufen liegen zu lassen, damit es nicht warm wird und Trommsucht verursacht. Die beste Zeit des Einfahrens ist am Morgen nach Abtrocknen des Laues oder am Abend. Alee und Luzerne, bereits älter geworden, können jetzt lang gefüttert werden; immerhin empfiehlt sich auch jetzt, um eine Verhinderung des zu werkvollen Eiweißes zu verhüten, den Alee zu schneiden und mit etwas Stroh zu mengen. Es ist verfehlt, die Tiere jetzt mit Alee zu mästen und im Winter dann bei Wasser und Stroh hungern zu lassen. Man mache nach Möglichkeit viel Alee- und Luzerneheu, vor-

züglich geeignet für heranwachsendes Jungvieh, besser und gesünder als die teureren, oft verfälschten und dann schädlichen Kraftfuttermittel. Pferde und Kinder, Schafe und Schweine können bei warmem Wetter geschwemmt werden. Die Schafe werden Mitte des Monats geschoren. In den Ställen sind alle Maßregeln zu treffen, um die Fliegen zu vertreiben. Kinder, die zum Zuge benutzt werden oder auf die Weide gehen, sollten allabendlich gepuzt werden, um das Einrißen der Dasselfliege (Hautengerlinge) zu verhindern. Pferde, die im Zug stehen, schützt man vor Bremsen durch Fliegenetze und Einreiben mit Bremsenöl.

Gegen die im Sommer so unangenehme Fliegenplage sorge man für reichliche Ventilation im Stall, auch für Abmündelung durch Vorhänge oder Bemalen der Fenster; man begünstige die Ansiedlung von Schwaben im Stall, von Kotschwänzchen, Bachstelzen, Stieglitzen usw. im und um den Hof. Ein hedendes Schwalbenpaar kann an einem Regentage den Stall von Fliegen säubern. Endlich verhindere man die Ansammlung von Dung- und Abfallstoffen im Stall; je reinlicher es zugeht, desto geringer die Fliegenplage.

Geflügelzucht. Der Juni ist für die Hühner ein Ruhemonat, denn sie legen sehr schwach. Bei warmer Bitterung bleiben die alten Hühner in überdachten Volieren auch nachts draußen. Die Ställe werden gereinigt, gelüftet, auch Kalk in denselben bei verschlossenen Türen und Fenstern gelöscht, damit das Ungeziefert getötet wird. Die Märzküden, welche jetzt nach dem Geschlecht zu sondern sind, eignen sich am besten zur Zucht, denn sie legen frühzeitig; die späteren verwende man als Schlachtgeflogel. Man achte darauf, daß das Milch- und Grünfütter nicht verdorben, faul oder schlecht sei, da hierdurch sehr leicht gefährliche Krankheiten entstehen. Brutluftige Hennen, welche nicht brüten sollen, werden in einen möglichst freistehenden Käfig mit einem Erfabhorn zusammengeperrt.

Auf dem Bienenstand ist der Juni der eigentliche Schwarm- und Volltrachtmonat. Man lasse darum seine Bienen von morgens 8 Uhr bis nachmittags 3 Uhr nie ganz ohne Aufsicht. Hat ein Volk einen Vorschwarm abgestoßen, so erfolgt der Nachschwarm gewöhnlich nach 7 Tagen, mitunter aber auch etwas früher oder später. Hört man abends das Tüten und Quaken der jungen Königinnen, so kann man andern Tags auf einen Nachschwarm rechnen. Derselbe Nachschwarm ist nicht gut und wird verbitet, wenn man die Mutterstöcke mit den Vorschwärmen vertritt oder in Mobilbauten die Weiselzellen bis auf die größte und schönste zerstört. Schwärme die Bienen nicht zur rechten Zeit und nicht oft genug, so vermehre man seine Völker durch Ableger oder Kunstschwärme. Von guten kräftigen Völkern mache man je einen Ableger, bei schwächeren Völkern rechne man auf je zwei einen solchen. Schwärme und Ableger müssen an trachtlosen Tagen gefüttert werden.

Mannigfaltiges.

Denkt an den Kettenhund, sorgt für ihn! Gebt ihm Wasser, regelmäßig frisch, ebenfalls sorg auch für Bewegung!

Soll frisch angelegte Gartenrasen schön und kräftig werden, so muß das sprossende Gras, sobald es eine Höhe von 8 Zentimetern erreicht hat, gemäht werden. Man mäht das erste Mal mit der Sense, nicht mit der Rasenmähdmaschine, da durch letztere sonst zu viel noch nicht festgewurzelte Pflänzchen mit der Wurzel aus der Erde herausgerissen würden. Die gemähten Grasspitzen dürfen nicht abgearbeitet, sondern müssen mit dem Reiskübeln abgekehrt werden. Nach dem Abmähen ist der Rasen feinzumalen. Zum ferneren Mähen jedoch muß man sich, um einen schönen, gleichmäßigen Rasen zu erhalten, der Mähmaschine bedienen. Dadurch, daß das Mähen jede Woche wiederholt wird, und durch das regelmäßig darauf folgende Walzen, bildet das Gras einen üppigen silbigen Rasen.

Standort und Bodenverhältnisse für Rosen. Als Kind des Südens liebt die Rose einen warmen und reichlichen Standort, wo Sonne und Licht ungehindert Zutritt haben. Zu halbschattigen und eingeschlossenen Lagen ist die Blühwilligkeit gering und die Jahresriebe erlaxen nicht die nötige Reife und Widerstandskraft gegen Winterkälte. Zwar verhalten sich die einzelnen Klassen und in diesen wieder die Sorten sehr verschieden in bezug auf Frohempfindlichkeit, für alle ist aber ausgereicht Holz die Hauptbedingung für eine gute Überwinterung. Die Reife des Holzes wird aber außer durch Bittermasenflüsse auch durch die Bodenbeschaffenheit bedingt. Unweiselhaft gedeihen die Rosen, besonders die Remontanten, Moosrosen, sowie ganz besonders die Kletterrosen, am besten in schwerem, lehmhaltigen Boden. An jedoch das Erdreich zu leicht und zu bindig und der Untergrund wenig durchlässig, so wird der Holztrieb der Rosen übermäßig angesetzt, und mangelt es dem Boden an der nötigen Wärme, um die Reife der Jahresriebe vor Eintritt der Fröste zum Abschluß zu bringen. Ein milder, etwas sandiger Lehmboden von mindestens 40 Zentimeter Tiefe und durchlässigem Untergrund ist daher für Rosen am geeignetsten zu bezeichnen.

Das Wasser, welches wir zum Gießen unserer Zimmerpflanzen verwenden, ist je nach seiner Beschaffenheit nicht ohne Einfluß auf deren Gedeihen. Am geeignetsten ist in allen Fällen Teich- oder Regenwasser, weniger gut erweist sich Kalkwasser, weil die Kalksalze durch Röhren nur zu oft verunreinigt werden. Leitungswasser ist in vielen Fällen auch gut. Brunnenwasser ist in der Regel zu hart und dann auch kalkhaltig oder nicht frei von mineralischen Bestandteilen, die oft die Gesundheit der Wurzeln beeinträchtigen. Verworfen muß namentlich zu kalkhaltiges Wasser werden; ist es nun einmal aber nicht zu vermeiden, lasse man es erst in Fässern absetzen, und lasse ihm ab und zu etwas kohlenstoffreiches Kali oder Pottasche zu. Von Wichtigkeit ist auch die Temperatur des Wassers. Manches hübsche, seltene Gewächs wird wurzlerkrank, weil es der unersahrene Pfläner mit frischem kaltem Wasser gießt, das Gießwasser sollte mindestens 12 Stunden abgekühlt, noch besser sogar etwas erwärmt sein. Auch die Zeit des Gießens hat einen Einfluß auf die Pflanzen. Am Sommer abend man zunächst am Abend, während der übertrauen Jahreszeit am Morgen. Ein Gießen in der vollen Sonne muß man unter allen Umständen vermeiden.

Landwirte, verfüttert keine gefeimten Kartoffeln. Der Landwirt hüte sich gar sehr, im Herbstjahr angefeimte Kartoffeln mit ihren Ausrieben, sei es roh oder gedämpft zu verfüttern. Solche angefeimten Kartoffeln müssen unbedingt vor dem Füttern oder Dämpfen sorgfältig abgefieimt werden. Denn die Keime enthalten ein für die Tiere ins-

besondere für Rindvieh sehr schädliches Gift, Solanin genannt. Tiere, welche solches Futter erhalten, verlieren sehr rasch die Fresslust und stehen mit ausgespreizten Beinen und hängenden Köpfen an der Krippe, die Augen stieren ins Leere und der Puls geht sehr rasch, sie sind eben vergiftet. Beim Gehen taumeln sie, brechen öfter in den Sprung und Fehelaufenten zusammen und stürzen wie vom schweren Rauch besenau kopfüber. Außerdem kommen bei Verabfolgung gefeimter Kartoffeln noch Aufblähung, Durchfall und Stoll vor und bei trächtigen Kühen tritt sehr häufig das Verwerfen ein.

Wie werden Hühner schnell und sicher gemästet? Zudem man zunächst bei dem zur Mast geeigneten Tiere in der Nahrung die stärksten Nahrungsmittel, wie z. B. Kartoffeln, zurücktreten läßt und an deren Stelle Kleie und Schrot giebt. Nach einiger Zeit kann dann die Hauptmast beginnen und in 8-11 Tagen beendet sein. Ein ganz vorzügliches Geflügelnahrungsmittel ist Buchweizenmehl, mit Milch zu einem bröckeligen Teig angeführt. Statt des Buchweizens kann auch Weizen und Hafermehl genommen werden; weniger gut ist Maismehl. Gegen Ende der Mast legt man dem Futter etwas Schweineschmalz zu. Von dem Futter erhalten die Tiere beliebig viel nach ihrer Fresslust. Wasser darf nur wenig gereicht werden; auch Gelesenheit zu vieler Bewegung ist auszu-schließen.

Landwirte, sorcht bei euren Pferden und überhanpt bei allem Vieh für feste, luftige Ställe. Luft und Licht ist zum Gedeihen jedes Haustieres unbedingt nötig!

Flaneneier läßt man besonders denn von Trutbennen ausbrüten. Gern können auch Hennen brütluftiger Klassen dazu verwendet werden; etwa die Hälfte von Brohma oder Brahmputra. Den Eiern des Hahns wird ein sehr großer Wohlgeschmack nachgewiesen und sie würden sicher einen wertvollen Handelsartikel bilden, wenn sie in größerer Zahl zu haben wären. Leider sent die Hennen nur fünf bis sechs Stück, werden sie aber reagemäßig weggenommen, so brinat sie es bis auf fünfzehn. Die Ananen schlüpfen nach acht- undzwanzigtägiger Brützeit aus und sind in den ersten Wochen vorfällig vor Mäde zu schützen. Gefüttert werden sie am besten wie Artenküden, doch bedürfen sie einer reichlichen Zufuhr an Fleisch, Ameisenruppen, Maden und Würmer können dasselbe ersetzen. Eier, die nicht bebrütet werden sollen, können wie Hühner- und Enteneier in der Küche verwendet werden.

Ein Insekt, welches die Obstbäume in manchen Gegenden besätigt, und meist stark schädigt, ist die Blattlaus, die sich in großer Zahl in den Wunden und Ritzen derselben ansiedelt. Derselbe ist von rötlich brauner Färbung, hinten mit Wollhaaren bedekt und hinterläßt beim Zerdrücken einen roten Nektar. Weil die Blattläuse ihr Vernichtungswert allmählich immer weiter über den befallenen Baum ausdehnen und denselben krank machen, muß ihre Verilgung eifrig betrieben werden, was am besten gelinzt, indem man sie, so lange sie noch in Massen beisammen sitzen, mit heißen Dürfen oder Lappen zerdrückt und die betreffende Stelle mit einer starken Lösung von Schmierseife abspült und stark befallene Äste und Zweige abschneidet und verbrennt. Bei großer Verbreitung ist ihre Verilgung eine sehr schwierige und deshalb keine Zeit zu veräumen, so bald man ihr Auftreten bemerkt. Auch die Anwendung einer Kreolinlösung an Stelle einer Schmierseifenlösung soll sich nach eingehenden Versuchen sehr gut zur Verilgung dieser Schädlinge und ihrer Brut bewährt haben.

Der Gartenlaubläufer ist ein naher Verwandter des Maifäfers und sieht diesem sehr ähnlich. Er ist 8-10 Millimeter lang, glänzend schwarzgrün mit gelbbraunen Flügeldecken und weißbehaart. Im Mai und Juni

erscheint der Käfer, wenn auch nicht in solchen Massen wie der Maikäfer, aber immerhin in ansehnlicher Anzahl, um Schäden zu stiften, zwar hält er sich besonders gern an Rosen auf, doch findet man ihn wo solche stehen, vielfach auch auf Mierostrobäen, wo er gegen Abend die Blätter und Blüten berührt. Ende Juni legt der Käfer seine Eier in den Boden, woraus in kurzer Zeit kleine, den Engerlingen ganz ähnliche Larven entstehen, welche wie diese die Pflanzenwurzeln benagen, jedoch nicht in so großem Maße, wie die Engerlinge. Kurz vor Winter verpuppt sich die Larve, welche somit nur einen Sommer frisst und der Käfer erscheint dann, wie angegeben, zu Beginn des Sommers. Als Vermeidungsmittel ist einzig das Abschütteln des Käfers in einen umgekehrten Regenschirm, besonders des Morgens, zu empfehlen oder denselben bei der Arbeit des Anreizens der Knäuel zu erwischen. Besser bekannt wird dieser Schädling unsern Lesern vielleicht unter dem Namen Juniäfer sein.

Knäuelmehl verdient bei der Landwirtschaft, speziell bei Getreide- und Futterbau, mehr Aufmerksamkeit, als bei der Gemüskultur. Übersehen dürfen wir es aber trotzdem nicht, weil es gerade für leichte Bodenarten von besonderer und lange anhaltender Wirkung ist und nie etwas damit verbunden werden kann. Außerdem erzielt es in jedem Boden die entzogene Phosphorsäure, die für alle Pflanzen zur Entwicklung bedürftig ist, sobald anzunehmen ist, daß dieselbe im Boden fehlt. Der Preis ist immer noch ein hoher und ist es deshalb ratsam, erst dann zum Knäuelmehl zu greifen, wenn das angelegte Kapital auch mit Sicherheit wieder einzubringen ist.

Die Bekämpfung der Wühlmäuse geschieht am besten durch Wasser, indem man sie aus ihren Gängen einfach heranschwemmt. Ist der Garten eine ebene Fläche, so stellt man in der Nähe des von den Schädlingen am meisten heimgeuchten Teils große Wasserbehälter auf und läßt dieselben mit Wasser füllen. Nachdem einige Gänge ausgegraben, leitet man das Wasser, wenn möglich an einzelnen Stellen zugleich und am besten durch einen Schlauch in die Gänge, man braucht in der Regel nicht länger zu warten, und die unbeholfenen Wühler kommen an die Oberfläche, wo sie dann, wenn man einige Leute zur Hand hat, leicht getötet werden können. Es muß aber genügend Wasser vorhanden sein, um die Gänge vollständig und ohne Unterbrechung zu füllen. Wenn man der Wasser etwas Karbolsäure zusetzt, so werden selbst diejenigen Wühlmäuse, die etwa ungeschützt entkommen, nie wieder zurückkehren. Wer zu diesem Mittel nicht greifen will oder kann, der suche die Schädlinge dadurch zu veranlassen, indem er einige Phosphorpillen, die in jeder Apotheke erhältlich sind, in gelbe Rüben oder Möhren steckt und diese so tief als möglich in die Manslöcher schiebt.

Butterhandel.

Berlin, Originalbericht von Gebr. Gause, 27. Mai 1908.

Butter: Feinste reinschmelzende Marken bleiben gut gefragt und wurden schnell geräumt. Aus der Provinz war die Nachfrage infolge des stärkeren Zeitbedarfs recht lebhaft.

Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität 116 bis 118, Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Qual. 115 bis 116 Mk.

Preis franco Berlin: Ja per 50 kg 116-118, Ja do. 112-111, IIa do. 108-111, Abfallende 105-108.

Satz: Die höheren Getreidepreise und bessere Nachfrage lassen die amerikanischen Weizen in fester Tendenz bei steigenden Preisen verkehren. Infolge der hier abzunehmenden Vorräte besteht Interesse für Softwheat und kurze Lieferung. Das Angebot hierin ist aber

gering und müssen volle Preise bewilligt werden. Für spätere Termine fehlen Angebote gänzlich.

Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam Mt. 50-50, amerikan. Tafelschmalz Borussia 52,00, Berliner Stadtschmalz Krone 52,00-58,00, Berliner Pratenchmalz Kornblume 53,00-58,00. Speck: fest.

Wochenbericht von Gust. Schulke & Sohn, Berlin C. 19, den 27. Mai 1908:

Das Geschäft eröffnete in dieser Woche in einer festen Stimmung, die Kaufkraft war reger und da auch von auswärtig größere Aufträge einliefen, konnten sich die Zufuhren zu unveränderten Preisen räumen. Das Ausland meldet auch besser und sind die Forderungen höher.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia 116-118, IIa 115-116, IIIa 112-113, abfall. 108-110. Tendenz: fest.

Saatenmarkt-Bericht.

Bericht über landwirtschaftliche Samenereien von Bruno Siegel, Berlin C., den 28. Mai 1908.

Seit meinem letzten Bericht von Mitte des Monats hat der Absatz in Klee- und Grassaaten weiter nachgelassen, nur für letztere war noch etwas Begehren zur Anlage von Wiesen und Weiden.

Nach Serradella war starke Frage, die aber nur noch teilweise befriedigt werden konnte, da brauchbare Qualitäten kaum noch aufzutreiben sind. Auch für Lupinen hielt das lebhafteste Interesse an. Die Umsätze in dem Artikel waren ziemlich bedeutend.

Ich notiere heute: Kollke russischer und inländischer Provenienz 100-108, Weißklee 38-60, Rundklee 55 bis 70, Gelbklee 26-30. Schwencklee 75-90, Provinz Luzerne 72-77, franz. Luzerne 63-74, Sandluzerne 72-76, Vorkaralle 40-45, Incarnatklee 21-24, alles garantiert feidefrei; Sparcette pimpinellefrei 16-20, engl. Ranzgras 19-24, ital. 20-24, franz. 50-56, Timothee 27-35, Schaffschwingel 20-26, extra gereinigt 28-34, Knaulgras deutsches 65-80, Rohrlanzgras (Cavel-Milch) 125-135, Sonigras 16-23, enthäutet 26-32, WiesenSchwingel 45-60, Fioringras 36-54, Wiesenrispengras 85-90, Rannadisches Wiesenrispengras 40-45, gemeines Rispengras 87-100, WiesenSchwanz 110-120, Ranzgras 120-140, Geruchgras, neue Serradella 19-22, silbergraue Buchweizen 13,50-15, brauner Buchweizen 12-13, virgin. Pferdegras 11,50-12. Alles per 1 Kilogramm bahntreue Berlin. Weiden, Peluschten, Saalerbie, Lupinen (gelbe, blaue) zu Tagespreisen.

Original-Sämereien-Bericht von H. Reh u. Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 56.

Die letzten kalten und nassen Tage brachten nur noch geringes Geschäft in Sämereien.

Gefragt blieb Serradella, welche überall ausverkauft und folgedessen auch als Ersatz Incarnatklee. Größere Nachbestellungen in Runkeln und Rohlrüben beweisen, daß in manchen Gegenden die ersten Aussaaten durch das Unwetter gelitten haben und Ersatzsaaten vorgenommen werden müssen.

Außer in Serradella sind alle Sämereien in guten Qualitäten reichlich am Markte, so daß weder Preissteigerung noch irgend ein Mangel in irgend einer Saat zu erwarten.

Unsere inhaltsreichen illustrierten Hauptkataloge sind erschienen und stehen prompt und kostenfrei zu Diensten, ebenso bemerkte Offerte aller landwirtschaftlichen Saaten unter Angabe der Reinheits- und Keimkraftprozente. Wir bitten recht dringend, ehe die Herren Landwirte ihren Bedarf entscheiden, solche vorher von uns zu verlangen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Saatenreinheit und der prozentualen Angabe der Keimfähigkeit und Keimheit, bei Kollke freies von amerikanischen, italienischen und südfrenzösichen Saaten:

Kollke, inländische feidefreie Saaten, 98-108, Bullenklee, feidefrei 115-120, Weißklee, feidefrei 42 bis 62, Schwencklee, feidefrei 70-90, Rundklee, feidefrei, 61-71, Gelbklee, feidefrei, 26-29, Orig. Prov.-Luzerne, feidefrei, 73-77, Orig. Piemont-Luzerne, feidefrei, Nordfranz. Luzerne, feidefrei, Ungar. Luzerne, feidefrei, Sandluzerne, feidefrei 76-79, Schotenklee, zettiger, Schotenklee, gebünter, Vorkaralle, echt, 36 bis 42, Esparlette 17-19, Incarnatklee 23-25, Serradella, Phacelia tanacetifolia 82, englisches Ranzgras 21-24, italienisches Ranzgras 21-24, franz. Ranzgras 52-56, Timothee 28-34, Knaulgras 60-80, Ranzgras 110-140, Fioringras 34-54, Sonigras 15-23, WiesenSchwingel 45-60, Wiesenrispengras 86-88, gem. Rispengras 96-102, WiesenSchwanz 110-120, Schaffschwingel 23-25, Rohrlanzgras, echte Cavelmilch, 120-128, Sandweiden 20-24, Weiden gewöhnl. 9,50-10, Buchweizen, silbergrau, 14-15, brauner 12-13, Peluschten 10,50-11, Lupinen, gelbe 7-7,50, blaue 7-7,50, Erbsen, gelbe 12-13, Pferdebohnen 10-10,50, Mais, virgin. Pferdegras 11,50-12, Zuderhirse 13-14, Senf 19-24, Deckrettig 22 bis 26, Riesenlinsen 40, Riesenlinsen 112, Riesenlinsen 225, Runkelrüben: Oberndorfer 29, Emdendorfer 22, Mammüt 23, Zuderwägen 28, Lanter 25, Lanter 28, Original-Riesen-Wägen 64. Alles per 50 Kg.

Futtermittel.

Hamburg, Bericht über den Oel- und Samenmarkt von Algenbach & Co.

Das Geschäft ist ohne Leben, aber trotzdem sind die Preise vollkommen. Erdnußkuchen und -mehl. Der Markt liegt anhaltend fest, und die Preise sind, namentlich für die feinen Sorten, eher höher als niedriger.

Preis: 135-161 Mk. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt.

Baumwollsaatmehl. Amerika meldet höhere Forderungen, infolgedessen auch die Preise in unserm Markte eine weitere Verbesserung erfahren haben.

Preis: 198-161 Mk. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.

Roskollkuchen. Die Preise haben teilweise etwas weiter angezogen.

Preis: 134-151 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. Einfassungskuchen. Es kommt wieder mehr Ware an den Markt, und die Preise haben daher etwas weichen müssen.

Preis: 145-150 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. Palmkuchen. Die Marktlage hat sich nicht geändert.

Preis: 122-128 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. Weizenkleinmehl. Die Nachfrage ist unbedeutend, die Stimmung wieder etwas flauer.

Preis: 102-119 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. Hamburg. Originalbericht von Gustav Rindt.

Krautfuttermittel.

Das Geschäft bewegt sich in sehr engen Grenzen und auch die Nachfrage für spätere Sichten ist verhältnismäßig recht gering. Preise sind indessen trotzdem nicht gleichmäßig, sondern im Gegenteil sind einzelne Artikel für Herbst sowie Winterlieferung eher eine Kleinigkeit fester zu bezeichnen.

Heutige Notierungen:

Table with 4 columns: Bezeichnung des Futtermittels, Gehalt, Preis, and a second Preis column. Rows include Sogen. weisse Russische-Erdnußk., m. Russische-Erdnußkuchenn., haarkr. Markteiler-Erdnußk., Deutsches Erdnußkuchenn., Entf. u. dopp. gel. Baumwollsaatm., Dopp. gel. Texas-Baumwollsaatm., Amerik. Baumwollsaatm., Baumwollsaatkuchen, Fleischnuttermehl, Orig. Viebig, Deutsches Palmkernkuchen, Deutsches Palmkernkuchen, Indischer Cocosbruch, Cocoskuchen, Sesamkuchen, Kapselkuchen, Deutsche Leinölkuchen, Hamburger Weizenfuttermehl, Sogen. h. amerik. Maisölkuchen, Getrocknete Viehröhre, GetreideSchlempe, Malzfeime, Grobshf. gesunde Weizenkle.

Die Preise gelten für loco Ware per 1000 kg ab hier bezw. ab Hamburg a. G. in Waagonladungen.

Correspondent.

Belegblätter, 4 Bogen à 6. ...

Wöchentliche Gratisbeilage: 4seit. landwirtsch. u. handelsbell. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: 15 bis 25 ...

Nr. 132.

Sonnabend den 6. Juni 1908.

34. Jahrg.

Das Ergebnis der preussischen Urwahlen.

Die Mehrheitsverhältnisse im preussischen Abgeordnetenhaus bleiben unverändert — das ist das Gesamt Fazit der am 3. d. M. stattgehabten Urwahlen.

So weit wäre alles beim alten; und doch — die Wahlen bedeuten einen entscheidenden Wendepunkt in der Geschichte Preussens und, wenn der Liberalismus die Zeichen der Zeit zu lesen versteht, auch des Liberalismus.

Manche Ereignisse der letzten Zeit ließen darauf hindeuten, daß hier und da das Volksebewußtsein nicht als der wichtigste Faktor in Rechnung gestellt wurde, der es doch tatsächlich, zumal bei einer demokratischen Partei, ist und sein soll.

Der glänzende Sieg des Herrn v. Lijst, der einen hervorragenden Gelehrten und tüchtigen Politiker ins Parlament bringt, bildet das Gegenstück zu dem traurigen Ausgange in Berlin. Und warum ging es hier?

Erfreuliche Fakta sind dann ferner noch der schöne Sieg der Freiwillichen inirschberg, allwo der 16. Juni die Wahl des bewährten Oberbürgermeisters Büchtemann und des tüchtigen Amtsgerichtsrats Wagner bringen dürfte, und die Stichwahl in Altona, aus der unser Freund, der Rechtsanwalt Waldstein, hoffentlich als Sieger gegen einen Sozialdemokraten durchbringen wird.

Jährigen parlamentarischen Vertreter der freiwillichen Vereinigung Ernst, Kubitz, Wolff-Lissa, Peltajohn (dieser mit etwa 40 Stimmen Mehrheit) und Herr Dr. Pachnicke wiederum dem neuen Hause wieder angehören, das Ergebnis der Wahl in Danzig wird erst am 16. Juni zu verkünden sein.

Die Wahlergebnisse in Groß-Berlin

und die Erfolge der Sozialdemokratie beleuchtet die „Frei. Ztg.“ in ihrer getreuen Nr. in erschöpfender Weise. Es ist nötig — schreibt das Blatt — ergänzend darauf hinzuweisen, daß es durchaus nicht vorzugsweise die „Macht der Idee“ ist, der die Genossen ihren Sieg verdanken, sondern daß zum größten Teile neben der trefflichen Organisation, deren tadelloses Funktionieren bereitwillig anzuerkennen ist, noch viele andere Momente vorhanden waren, die sich als ausschlaggebend zugunsten der Sozialdemokratie erweisen haben.

Dahin gehört in erster Linie die Neuerteilung der Berliner Wahlkreise. Während die bisherigen vier Kreise eine derartige Abgrenzung hatten, daß jeder von ihnen sowohl einen Teil der Peripherie als auch einen Teil des Innern umfaßte, hat die neue Zerlegung von Berlin in 12 Bezirke bewirkt, daß die Vorstädte selbstständig geworden sind. Unter diesen Umständen schnellten natürlich plötzlich die Chancen der Sozialdemokratie, namentlich in den Bezirken des Nordens, Ostens und Südostens, außerordentlich in die Höhe. Die Regierung hat seinerzeit diese Wahlkreisteilung befohlen, und die konservative Mehrheit hat ihr zugestimmt.

weiter ... Die ...

wirte hat in den letzten Wochen eine ungemein lebhaft Tätigkeits entfaltet und nicht nur viele Wahlmänner für die Genossen gestellt, sondern, da er in seinen Bezirken zu den wohlhabendsten Schichten der Bevölkerung gehört, vielfach in der ersten und zweiten Abteilung den Ausschlag gegeben.

Zu der in gewissen Grade immer noch freiwilligen Wahlhilfe des genannten Teiles der Gastwirte trat dann die unfrivolle der Gewerbetreibenden in den Arbeitervierteln. Die Sozialdemokraten haben, wie die Erfahrung zeigt, in vollstem Umfange ihre Drohung wahr gemacht, die von ihnen abhängigen Handel- und Gewerbetreibenden zum Wahl sozialdemokratischer Wahlmänner zu pressen.

Auf diese Weise ist dann der sozialdemokratische Wahlsieg in Groß-Berlin zustande gekommen. So sehr wir es natürlich bedauern, daß die Anstrengungen der Freiwillichen in einer Anzahl Berliner Wahlbezirke vergeblich gewesen sind, so hat doch aber dieser Erfolg auch für die bürgerlichen Parteien keinen Nutzen. Denn die Sozialdemokratie muß nun im Abgeordnetenhaus zeigen, was sie will, und was sie vermag. Auf die geringe Anzahl ihrer Mandate kann sie sich zur Entschuldigunng nicht berufen, sie stellt fast ja hundertmal dem Freisinn, der doch im Abgeordnetenhaus auch nur eine bescheidene Rolle spielt, zum Vorwurf gemacht, daß er seine Programmforderungen nicht durchgeführt hat.

Wahlergebnisse.

Der Sieg der freiwillichen Wahlmänner ist bis jetzt gemeldet worden aus folgenden Wahlkreisen: Königsberg i. Pr., Thorn-Stadt, Berlin 1, 2, 3, 4, 8, 10, Charlottenburg, Ober- und Niederbaum, Frankfurt a. M., Stettin, Posen-Stadt, Posen-Dorf, Sauer-Vierbaum, Frankfurt-Lissa, Wirtz-Vromberg, Mogilno-Zuin, Pieschitz-Goldberg-Dajnan, Hirschberg-Schnau, Nordhausen, Jagen-Schwelm, Lemmer-Kempheld-Sohlingen, Elberfeld-Barmen. Stichwahlen werden angezeigt aus: Halle a. S., Kiel, Altona, Herford-Halle, während noch nicht bekannt ist, ob in Frankfurt a. M. gleichfalls Stichwahl oder fortwährender Sieg der Freiwillichen zu erwarten ist.

Politische Uebersicht.

Zu dem Artikel des „Temps“ über die Rede des Königs von Schweden in Berlin schreibt das „Schw. Post.“: „Soweit mir es verfallen, enthalten die ruhigen, wohl überlegten Worte des Königs von Schweden an Kaiser Wilhelm keineswegs eine lärmende Parteiinangabe für Deutschland, wie sie der „Temps“ dar-

